Liturg.
1377
k

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

Sechszig

Lieder

nach dem Zürcherischen Catechismus.

Der

Petrinischen Jugend zugeeignet

Von

Johann Caspar Lavater,

Diakon am St. Peter.

1780

Zürich,

Bey C. Füeßli, Sohn im Niederdorf.

MDCCLXXX.

Liturg. 1377k

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Bayerische Staatsbibliothek München

Zueignungsschrift.

Nimm, Liebe Petrinische Jugend, dieß erste Geschenk meines Herzens mit Liebe an, und brauch es, wozu ich dir's gebe — Zur Uebung deines Gedächtnisses — zur Belehrung deines Verstandes, zur Erwärmung und Ermunterung deines Herzens, zur Erweckung guter, Gottgefälliger, seliger Gesinnungen, aus denen Thaten quillen, an denen Himmel und Erde Freude hat, und die ewig bleiben, wie Euere Seelen.

Behaltet mich lieb, liebe Knaben und Töchtern. Bethet für mich, und glaubt, ich thue es auch für Euch. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi — sey mit Euch allen. Amen.

Zürich den 14. Christmonat
1779.

Vorbericht.

Ich habe bey der Herausgabe dieser geringen Liedersammlung nichts zu erinnern, als daß sie durchaus nach dem Plane des Zürcherischen Catechismus gereihet, alle nach der Melodie des gewöhnlichen Catechismusgesanges eingerichtet, und zum Auswendiglernen für die verständigere Jugend bestimmt ist.

Darf ich den Wunsch hegen? Darf ich ihn äussern: — Daß diese, freylich Fehlervolle Liedersammlung, oder eine bessere, als diese — mit dem Laufe der Zeit wenigstens, in Ansehung der hergebrachten, ich darf nicht sagen sehr unschicklichen Gesangsweise *) eine Veränderung veranlaßen mögte, die der Erbauung, ohn allen Widerspruch, beförderlicher, und zur Erweckung eigentlich christlicher Gesinnungen und Lobpreisungen allen und jeden ungleich schicklicher vorkommen müßte!

Alles steht in der Hand dessen, der alles bestimmt, was geschehen soll, und alles zu seiner eignen Stunde, die nicht vorgegriffen werden darf, geschehen läßt, was zur Verherrlichung seines Namens und zur Erbauung der Christlichen Gemeinen gereicht.

Den 14. Christm. 1779.

Ver-

*) vor den VI VII, VIII, IX, X, XI, XXIX, XXXVIII, Sonntagen.

Verzeichniß der Lieder.

I. Trost des ewigen Lebens. . Seite 1
II. Gott. . . . 2
III. Gottesoffenbarung. . . 4
IV. Gesetz. . . . 7
V. Gott, der einzige. 1. Gebot. . 9
VI. Der unvergleichbare, Heilige. 2. u. 3. Geb. 10
VII. Der Eidschwur. . . 11
VIII. Sabbat. 4. Gebot. . 13
IX. Aelternverehrung. 5. Gebot. 17
X. Lebensbeschützung. 6. Gebot. 18
XI. Ehel. Treue, Keuschheit, Reinigk. 7. Geb. 20
XII. Treu und Gerechtigkeit. 8. Gebot. 22
XIII. Wahrhaftigkeit u. Lüge. 9. Gebot. 23
XIV. Gelust. 10. Gebot. . 25
XV. Summe aller Gebote. . 26
XVI. Das natürliche Verderben. . 27
XVII. Sünde und Fluch. . . 29
XVIII. Christus der Erlöser der Glaubenden. 30

XIX.

XIX. Der wahre Glaube. . Seite 31
XX. Gott, der Urheber des Glaubens. 34
XXI. Der Gegenstand des Glaubens. 35
XXII. Der Apostolische Glaube . 36
XXIII. Glaube an Einen Gott.
1. Artikel des christlichen Glaubens. 37
XXIV. Jesus Christus, der eingeborne Sohn Gottes, unser Herr. 2. Artik. 39
XXV. Jesus Christus. . . 42
XXVI. Der Christ. . . 43
XXVII. Jesus Christus, der Gottmensch.
3. Artikel. 45
XXXIII. Der leidende Jesus. 4. Artik. 47
XXIX. Jesus, der auferstandene. 5. Artik. 49
XXX. Der zur Rechten Gottes erhöhete Jesus.
6. Artikel. 52
XXXI. Jesus Christus, der Richter der Welt.
7. Artik. 55
XXXII. Pfingstlied. 8. Artikel. . 57
XXXIII. Die Kirche. 9. Artikel. 59
XXXIV. Vergebung der Sünden. 10. Art. 61

XXXV. Auferstehung und ewiges Leben. 11. und 12. Artikel. 63
XXXVI. Glaube und des Glaubens Wirksamkeit. 66
XXXVII. Das Evangelium. . 68
XXXVIII. Danklied. . . 70
XXXIX. Der gute Mensch. . 72
XL. Verdienst und Gnade. . 73
XLI. Gebeth. . . 74
XLII. Gebeth. . . . 77
XLIII. Verehrung der Heiligen und Engel. 78
XLIV. Unser Vater, der du bist in Himmeln. 80
XLV. Dein Name werde geheiligt. 81
XLVI. Dein Reich komme. . 83
XLVII. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. . 85
XLVIII. Gieb uns heut unser tägliches Brod. 87
XLIX. Vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldnern 88
L. Führ' uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. . 90
LI. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen. 92
LII. Wiedergeburt. . . . 94

LIII. Sacrament. . . 96
LIV. Die Taufe. . . 98
LV. Das Heil. Nachtmahl. . 100
LVI. Vor dem Heil. Nachtmahl. . 103
LVII. Schwachheit und Bosheit. . 107
LVIII. Summe des ganzen Catechismus. 108
LIX. Lied des Kinderlehrers. . 110
LX. Gebethlied für einen Lehrer. . 112

I.

Trost des ewigen Lebens.

1.

Zwar tausend Freuden gönnest du
Uns jeden Tag auf Erden!
Giebst, Vater, allen Müden Ruh'
Und leichterst die Beschwerden!
Nur Blindheit, Undank klaget nur;
Wo seh'n wir hin, und seh'n nicht Spur
Von deiner Vatergüte?

2.

Doch alle Freuden dieser Zeit
Sie eilen und verschwinden!
Sind oft getrübt mit Bitterkeit;
Umringt so oft mit Sünden!
Und jeden Tag und Augenblick
Zerstäubt, gleich Blasen, Erdeglück,
Und Thränen folgen immer.

3.

Dort, dort nur — wo wir, Gott, dich sehn
In Christus Angesichte!

Wo wir vor deinem Throne stehn,
Bestralt von deinem Lichte;
Dort erst ist wahres, reines Seyn;
Dort Freyheit; Sicherheit von Pein;
Dort Vollgenuß und Leben!

4.

O Trost in jeder Dunkelheit!
O Freude, wie sonst keine!
Gedanke der Unsterblichkeit!
Mein Labsal, wenn ich weyne!
O süßer Trost, durch Christus Macht
Und Huld dring' ich durch Todesnacht
Ins Gränzenlose Leben!

II.

Gott.

1.

Preis, Preis sey dir, du höchstes Gut!
Anbethung dir gegeben!
O du, der alles giebt und thut!
Dir, Leben aller Leben!
O Einziger und Erster! Dir!
Gott! unsre Kniee biegen wir
Vor dir, du Allerhöchster!

2.

Du bist und warst und du wirst seyn
O Vater, von uns allen!
Was ist und war und wird, ist dein!
Dein Werk und Wolgefallen!
Allgegenwärtig ist dein Geist,
Der alles seyn und werden heißt,
Und wirkt auf alle Geister!

3.

Dir, Vater, aller Götter Gott!
Preis dir, du Gott des Sohnes!
Er herrscht durch dich, als Herr und Gott,
Zur Rechten deines Thrones!
Dir Vater, der durch Jesus Christ
Uns Gnade nur und Vater ist,
Und Liebe, Kraft und Leben!

4.

Du aller Quellen Quell! du Kraft
Von allen Kräften! — Meister
Der Wesen all'! der alles schafft!
Du Vater aller Geister!
Den nie kein Auge sahe! den
In Jesus Christus einst wird sehn,
Wer glaubt an Jesus Christus!

5.

Wie preisen wir dich! Bethen wir
Dich an — wir Erdenkinder!
Staub, Ohnmacht sind wir, nichts vor dir!
Sind Sterbliche, sind Sünder!
Doch du, der alles ist und kann,
Hörst unser Flehn und Stammeln an,
Und nennst dich: Unser Vater!

III.

Gottes Offenbarung.

1.

Gott! deiner Werke jedes ist
Von dir uns Pfand und Siegel!
Das kleinste ruft uns; daß du bist,
Und ist von dir ein Spiegel!
Ein jeder Punkt in der Natur
Trägt deiner weisen Allmacht Spur,
Ist Ausfluß deiner Güte!

2.

Am hohen Himmel stralet sie
Die Sonne, dir zur Ehre!
Dich preist der Mond! Es schweigen nie

Von dir der Wesen Heere!
Von dir, von dir spricht jeder Stral
Der unzählbaren Sternenzahl;
Von dir zeugt Erd' und Himmel!

3.

Und jeder Zeitpunkt, jeder Ort
Ist Offenbarung deiner!
Und dennoch fand dich, ohne Wort
Von dir, der Menschen keiner!
Erscheinen, dastehn mußtest du;
Du riefst dem ersten Menschen zu:
Sieh! Hie bin ich, dein Schöpfer!

4.

Mit Menschen sprachst du menschlich, und
Sprachst väterlich mit Kindern!
Voll Ernst und Gnade sprach dein Mund
Mit Heiligen und Sündern!
Mit Freuden izt, und izt mit Forcht
Ward, Vater, dein Wort aufgehorcht,
Und dann verfaßt in Schriften!

5.

Und deine Wunder angeseh'n,
Und Einfaltvoll beschrieben;
Durch Zeugen bald, und bald durch den,

Den, Gott, dein Geist getrieben!
So kam auf uns, die späte Welt,
Dein Wort, das niemals trügt und fehlt,
Voll Wahrheit, Kraft und Leben!

6.

O unschäzbarer Schatz, dein Wort,
Voll Licht und Geist und Gnade!
Wie hilft's den Schwachen mächtig fort,
Durch Nacht und Dornen-Pfade!
Wie ist's uns Licht in Finsterniß!
Wie macht's dem Redlichen gewiß
Dich, Ewigkeit und Himmel!

7.

Anbethung dir für dies dein Licht,
Dem alle Schatten weichen!
Nein! Was nur Menschenzunge spricht,
Kann deinem Wort nicht gleichen;
Anbethung dir! Gott, daß du kamst
Die Binde von dem Aug uns nahmst,
Dich, Vater, zu erkennen.

IV.

Gesetz.

1.

Wer weiß, wie wir, o beßter Gott,
Unsträflich leben sollen?
Uns lehrt dein heiliges Gebot
Das Beßte thun und wollen.
Erst grubst du unsern Seelen ein,
Daß Eins sey: Gut und glücklich seyn;
Dann lehrtest du's durchs Worte.

2.

Du riefst herab: Verehrt nur mich!
Es bebt des Berges Spitze;
Du donnertest! Gott, Gott bin ich!
Riefst du durch Nacht und Blitze.
Weg Götzenbilder! Heilig sey
Mein Namen Euch! Von Arbeit frey
Der Siebende der Tage!

3.

Gehorsam ist der Kinder Pflicht.
Ehrt Aeltern, wollt ihr leben!
Vergießt kein Blut! Trennt Ehen nicht!

Raubt nicht, was ich gegeben!
Des Bruders Nam' und Ehre sey
Euch heilig — und die Seele frey
Von Lust nach fremden Gütern!

4.

So riefst von Sina du herab,
Jehova, Gott der Götter!
Du warst's, der dieß Gesetze gab,
Gehüllt in Donnerwetter!
Was du von deinem Volk verlangst,
Vernahm's mit Beben und mit Angst,
Und bethet' an im Staube.

5.

Herr heilig sey uns dein Gesetz
(Im neuen Bund erläutert)
Daß unser Herz es nie verletz',
Wie's Jesus Christ erweitert!
Gesetzes Sklaven sind wir nicht;
Nicht Last, Lust sey uns unsre Pflicht;
Gehorsam sey uns Freude!

V.

V.

Gott — der Einzige.

Erstes Gebot.

1.

Jehova! Schöpfer! Vater! Herr!
Ohn den kein Wesen wäre!
O Erster! Allgewaltiger!
Quell aller Wesenheere!
Gott über alles! Gott allein!
Warst ewig und wirst ewig seyn!
Das Wesen aller Wesen!

2.

Unendlichkeit ist, Herr, dein Reich!
Dir wird von tausend Zungen
Dir Wesen, dem kein Wesen gleich,
Anbethung zugesungen!
Du bist die Kraft, bist Huld, bist Licht!
Bist aller Wesen Zuversicht,
Die, Vater, dich erkennen.

3.

Allgegenwärtig wirkst du stets
Nach freystem Wohlgefallen. —

Bist Hülf' und Hörer des Gebeths!
Wirkst alles du in allen!
Bist unaussprechlich! Allmacht! bist
Was aller Wesen keines ist,
Unendlich, ewig, einzig!

VI.

Der Unvergleichbare, Heilige.

Zweytes u. drittes Gebot.

1.

Dich, Höchster, wer kann dich erhöhn?
Wer würdig dein gedenken?
Unendlicher! Jehova! den
Die Himmel nicht umschränken!
Dich, erster Urgrund alles Seyns!
Kein Körper, kein Geschöpfe, keins
Der Wesen kann dir gleichen.

2.

Im Geist und in der Wahrheit soll
Der Mensch dich lernen kennen,
Und weiser, reiner Andacht voll,
Gott, deinen Namen nennen!
Gedenkt er, Unerschaffner, dein,

Soll Ehrfurcht, Dehmuth, Freude seyn,
Soll nichts seyn vor dir — Höchster!

3.

Hoch über alles hingesezt
Und nie entweyht durch Scherzen —
Hochheilig sey und unverlezt
Dein Namen unsern Herzen!
Du, der Gedanken Zeuge! Wie
Verehren wir dich! Höchster! Nie
Kann Staub genug dich ehren!

VII.

Der Eidschwur.

1.

Voll sey des Herzens tiefster Grund
Des Triebes, Gott zu ehren!
Fern Leichtsinn! Fern von unserm Mund
Entheiligendes Schwören!
Denn heilig, heilig, heilig ist
Der Worte Hörer! Jesus Christ
Der Herzen Zeug und Richter.

2.

Erfordert's Noth und Ruh und Pflicht,
Die Wahrheit zu bezeugen;

Das fromme Herz erzittre nicht!
Gott will nicht, daß wir schweigen.
So wahr der Ewigtreue lebt;
Zu ihm sich unsre Hand erhebt;
So wahr sey, was wir sagen.

3.

Des Weisen Mund ist Lügen rein;
Die Wahrheit heißt ihn sprechen.
Sein Ja ist Ja! Und Nein sein Nein —
Ihm jeder Trug Verbrechen.
Ihm Meyneid jedes falsche Wort
Bey Tag und Nacht, und hier und dort
Steht Wahrheit ihm zur Rechten.

4.

Der Christ, der Gottes Namen nennt,
Neigt sich vor ihm im Staube;
Sein, der allein sein Herz erkennt —
Sein ist sein ganzer Glaube!
Kein Engel, kein Verklärter schaut
Wie Gott ihn durch — Nur Gott vertraut
Er sich mit ganzer Seele.

VIII.

Sabbat.

Viertes Gebot.

1.

O Herr, Herr! deiner Schöpfungskraft
Gebühren Anbethungen!
Herr, dich, der Erd' und Himmel schafft,
Dich preisen alle Zungen!
Die Himmel alle rufen laut:
Uns schuff die Allmacht! Menschen schaut
Empor und preist den Schöpfer!

2.

Die Erde, deiner Güte voll,
Voll Millionen Leben —
Sie ruft uns: Jede Zunge soll,
Ihn jedes-Herz erheben!
Die gränzenlose Wundermacht
Gott, Gott hat uns hervorgebracht!
Das brausen alle Meere.

3.

Du bist, es ist kein Gott, wie du!
Ruft jeder Stern im Kreise.
Dir, Schöpfer, jauchzt die Schöpfung zu:

Es beugt sein Knie der Weise,
Und wen zu deinem Licht du rufst,
Singt tief anbethend: Herr! du schufst
Die Schöpfung in sechs Tagen.

4.

Da feyrtest du! und sahst voll Freud'
Auf deine Schöpfung nieder!
Voll deiner Kraft und Herrlichkeit
Sang alles Freudenlieder!
Du kamst in sanfter Lichtgestalt
Zum ersten Menschen; gabst Gewalt
Ihm über alle Wesen!

5.

Er feyrte mit dir, bethet' an,
War Freude, dich zu sehen!
Sich deiner Herrlichkeit zu nahn,
Dir horchend still zu stehen!
Du, Vater, sprachst: „Ich bin! Du bist
„Durch mich, mein Kind, was um dich ist,
„Ist mein; dein soll es werden!

6.

Der Wonnetag, wie heilig war
Der Sabbat Gottes — ihnen!
Der Tag, da Gott dem reinsten Paar

Der Menschen still erschienen!
Der Tag sey aller Arbeit frey!„
Noch scholl's auf Sina: „ Heilig sey
„ Der Siebende der Tage!

7.

„ Sechs Tage schaff mit frohem Geist!
„ Fleiß rege deine Hände!
„ Was Gott dich lehrt und schaffen heißt,
„ Fang an, schaff' und vollende!
„ Und alles werde schön und gut!
„ Wie Gott schuff, schaff! Ruh', wie er ruht'
„ Am Tag der Gottes=Ruhe.

8.

So feyrte furchtvoll Jacobs Schaar
Den Tag der Gottesfeyer,
Bis der kam, der verheissen war,
Der Sohn, der Allbefreyer;
Der starb, und der am Ruhetag
Des Herrn, entseelt im Felsen lag,
Bis Gottes Ruf ihn wekte.

9.

Da schwang sich aus des Grabes Nacht
Der Todte! Felsen bebten!
Und alle, die des Todes Macht

Besiegt — sie alle lebten!
O welch ein Sonnentag! Wer spricht
Der Menschheit Freud' aus, feyert nicht
Den Tag der neuen Schöpfung?

10.

Eilt nicht mit froher Seele hin,
In heilige Gemeinen?
Wirft nicht vor Jesus Christ sich hin,
Ihm Freud' und Preis zuweynen?
Den Festtag der Unsterblichkeit
Wer ists', der willig nicht ihn weyht
Der Andacht und der Liebe?

11.

Sey unser Lustgedanke! Du
Der Todesmacht Bezwinger!
Früh' eile dir die Seele zu!
Dir Lebenwiederbringer!
Mit jeder neuen Sonne sey
Das Herz Anbethung deiner Treu!
Und Freud' an deinem Leben!

IX.

Aelternverehrung.

Fünftes Gebot.

1.

Von Sina's wettervollem Fels
Erscholl's: (Wer Ohr hat, höre!)
Bezeugt, ihr Söhne Israels,
Den Vätern Lieb' und Ehre!
Wer lang und glücklich leben will,
Gehorche schnell, und froh, und still
Den Aeltern, gleich als Göttern!

2.

O Vater aller Kinder, gieb
Den Kinderherzen Liebe!
Zum freudigsten Gehorsam Trieb,
Zu allem guten Triebe!
Sey du, den nie kein Auge sah,
In Aeltern sichtbar uns und nah,
O Erster aller Väter!

3.

Gehorsam führt zur Freyheit; Freud'
Entquillt der frohen Tugend!

Und Seegen und Glükseligkeit
Schenkst du der frommen Jugend!
Gebetherhörer! Du erhörst
Das dehmuthvolle Kind und ehrst,
Wer dich in Aeltern ehret.

4.

Und seegnest jeden, der sich gern
Der Herrschaft unterziehet;
Dem Lehrer folgt, in jedem Herrn
Dich, Herr der Herren, siehet!
Dein Wille, Gott, verhüllet sich
In Menschenwillen! dich, nur dich
Ehrt, wer die Höher'n ehret.

X.

Lebensbeschützung.

Sechstes Gebot.

1.

„Nicht tödten sollst du„ — Wort des Herrn,
Umstralt mit Wetterblitzen.
O Herr des Lebens! Lehr uns, gern
Des Bruders Leben schützen!
Mit Freuden eile jedes Herz

Zu lindern Brudernoth und Schmerz,
Gefahr von ihm zu wenden!

2.

O gieb uns Kraft und Heldenmuth!
Mach' in Gefahr uns eilig,
Zu retten kühn. Das Bruderblut
Es sey uns Brüdern heilig!
Und jede That, und jeder Blick
Und jedes Wort sey Bruderglück,
Sey Brüdern Kraft und Leben!

3.

Es weckt, o Liebender, dein Wort
In uns die reinsten Triebe;
Nennt Bruderhaß schon Brudermord,
Und spricht von nichts, als Liebe!
O gieb uns Liebe! Liebe freut
Dich, o du Liebe — Haß und Neid
Ist Satans Lust und Hölle!

XI.

Ehliche Treu, Keuschheit, Reinigkeit.

Siebendes Gebot.

1.

Die Ehe, Gott, die deine Hand
Geknüpft, ist heilig . . . wehe
Dem, der zerreißt das heil'ge Band,
Zerstört das Glück der Ehe!
Nur da willst du, daß Seegen sey,
Wo Eintracht, Friede herrscht und Treu
Und Reinigkeit der Sitten.

2.

Du hassest ein untreues Herz,
Ehbrecherische Liebe!
Und Muthwill, argen, frechen Scherz,
Und wilde Wollusttriebe!
Du Reinester willst, daß wir rein
An Geist und Herz und Körper seyn,
Ein Tempel deines Geistes.

3.

Die Welt umlacht mit ihrer Lust
Zu laut uns schwache Herzen.

O gieb uns Muth in unsre Brust,
Nie frech mit ihr zu scherzen!
Entzieh' uns die Gelegenheit,
Wo Wollust unsrer Unschuld dräut;
Und ist sie da, so stärk' uns!

4.

Laß deiner Wahrheit reines Licht
Uns, Reiner, nie verlieren!
Uns stets, vor deinem Angesicht,
Mit Schaam und Unschuld zieren!
Uns Schmeichlerstimmen schnell entziehn,
Und jeden Reiz zur Sünde flieh'n,
Uns durch Gebeth bewachen!

5.

Du siehst uns, wenn kein Aug uns sieht;
Du dringst durch alle Nächte!
Ein Herz, das deinen Blick nicht flieht,
Das leitet deine Rechte!
O leit' uns, Herzenlenker! . . Wir
Sind schwach und unrein ausser dir!
Sey unsern Herzen nahe!

XII.

Treu und Gerechtigkeit.

Achtes Gebot.

1.

„Du sollst nicht stählen!„ — rufte Gott,
„ Du sollst das Unrecht meiden!„
Fort gilt das heilige Gebot.
Gott will kein Unrecht leiden.
Von Trug und List und Falschheit rein,
Gerecht und treu und billig seyn,
Ist Menschenglück und Ehre.

2.

Fern sey von jeder Menschenbrust
Unredlichkeit und Tücke!
Von fremdem Gute fern die Lust!
Und weg davon die Blicke!
Es nähre täglich jeder Stand
Sich mit der Arbeit seiner Hand;
Und schäme sich, zu rauben!

3.

Der Allgerechteste vergilt;
Weiß, Unrecht zu erwiedern.

Gott

Gott richtet scharf, wer stahl und stiehlt
Und Unrecht thut den Brüdern.
Du hassest Trug und arge List!
Des Christen Lust ist Wohlthun — ist
Nicht nehmen — geben, geben.

XIII.

Wahrhaftigkeit und Lüge.

Neuntes Gebot.

1.

O du, der Wahrheit Quell! Du Licht
Ohn' alle Finsternisse!
Nichts ist, was jede Zunge spricht,
Das, Gott, dein Geist nicht wisse!
Zu jeder Zeit, an jedem Ort
Hörst du, Allhörer, jedes Wort
Des Redlichen und Lügners!

2.

Verläumdung, Lüge, Trug und List
Ist Quelle bangen Schmerzens.
Wer lügt, ist Satans Sklav und ist
Verkehrten argen Herzens.
Der Wahrheit Gott haßt Satans Knecht,

Der lügt, und Unrecht nennet Recht,
Und Wahrheit unterdrücket.

3.

Ans helle Mittagslicht hervor
Bringst du der Zunge Sünden!
Was ungeseh'n vernahm dein Ohr,
Wird einst dein Mund verkünden.
Und aller Augen werden seh'n
Beschämt und bebend vor dir steh'n
Den neidischen Verläumder.

4.

Rein sey des Herzens tiefster Grund
Von jedem argen Triebe!
Ein jedes Wort aus unserm Mund
Sey Wahrheit, Weisheit, Liebe!
Beleidigung des Bruders sey
Unmöglich uns! die reinste Treu
Sey unsers Herzens Zierde!

XIV.

Gelust.

1.

Nicht böse That nur; die Begier
Zum Bösen — die ersticke!
Ruft laut sie, schmeichelt leise dir,
O wende schnell die Blicke!
Und unterdrück in deiner Brust
Den ersten Funken arger Lust,
Die Menschenaugen scheuet.

2.

Begehre nicht des Bruders Blut!
Sein Weib nicht! Seine Freude!
Sein Haus, sein Glück nicht! Nicht sein Gut!
Den Ruhm nicht! Rein vom Neide,
Von Misgunst rein sey jedes Herz!
Die Lust nach andrer Glück wird Schmerz;
Begier ist Quell von Elend.

3.

Sobald die Lust empfangen hat,
Gebiehret sie die Sünde;
Sie ruht nicht, bis sie sich der That,

Der Lasterthat entbinde;
Und Angst und Elend, Tod und Pein
Wird Tochter des Verbrechens seyn;
Wer Ohren hat, der höre!

XV.

Summe aller Gebote.

1.

Was willst du Menschenvater, was?
Was kannst du, Liebe, wollen?
Nicht Elend, Unheil nicht, nur das —
Daß wir dich lieben sollen!
Dich lieben Liebe! Lieben die,
Die du wie Kinder liebst, daß sie
In uns, dich Liebe! lieben!

2.

Die Lieb' ist Menschen Seligkeit;
Die Lieb' ist Gottes Leben;
Ein Gott, der Liebe nur gebeut,
Was wird Er thun und geben?
O Liebe, lehr uns lieben! Du
Strömst Liebenden die Liebe zu!
Du Würdigster der Liebe!

XVI.

Das natürliche Verderben.

1.

Du, Schöpfer, schufst dein Ebenbild,
Den Menschen, gut und weise,
Im paradiesischen Gefild'
Ein Herrscher — dir zum Preise!
Froh seines Lichts, das dir entquoll,
Gott, deiner Lebenskräfte voll,
Unschuldig, mächtig, heilig!

2.

Doch, ach! er stürzte von der Höh'
Herab in tiefe Gründe —
Ein Geist der Bosheit schmeichelte
Ihn ein in Lust und Sünde.
Er aß den süssen Tod mit Lust;
Und weg war aus des Sünders Brust
Weg Unschuld, Ruh' und Friede.

3.

Nun drang die Sünde, drang das Gift
Des Todes durch die Schaaren
Der Kinder Adams; alle trift,

Die

Die werden, sind und waren,
Der Pfeil der Lust, der Leidenschaft;
Und keine Weisheit, keine Kraft
Besiegt die Wuth des Todes.

4.

Wir erben mit dem Odem schon
Die Sünd' und das Verderben;
Wer lebt (Nicht Einer ist entflohn)
Wird sündigen und sterben.
Thor, der das läugnet! Wer erfährt
Das Gift nicht, das im Herzen gährt,
Der Sünde Gift? Des Todes?

5.

O unausweichliches Gericht,
Und unheilbarer Schade!
Wärst du, du Jesus Christus nicht,
Du Retter nicht, nicht Gnade?
Du Herr nicht jeder Leidenschaft?
Du nicht Zerstörer aller Kraft
Der Sünd und des Verderbens.

XVII.

Sünde und Fluch.

1.

Wer deine Stimme, bester Gott,
Nicht hört in seinem Herzen,
Und handelt wider dein Gebot,
Stürzt sich in Angst und Schmerzen.
Was du verbeutst, ist Tod und Pein,
Und froh und frey und selig seyn
Wird jeder, der dir glaubet.

2.

Wer deinen Willen herzlich thut;
Dringt durch durch Nacht und Leiden;
Fühlt tief: Gott, dein Gesetz ist gut,
Ist Quell von tausend Freuden.
Und wer, Herr, dein Gesetz nicht hält,
Wird innerlich, wird tief gequält,
Wird Beute des Verderbens.

3.

Wer von dir, Weisester, nicht lernt,
Wird nie die Wahrheit lernen;
Wer von der Tugend sich entfernt,

Muß

Muß sich von dir entfernen.
Dir fern seyn, Vater, Liebe, dir —
Ist Höll, ist Fluch; Gott, ausser dir
Ist elend jede Seele.

XVIII.

Christus der Erlöser der Glaubenden.

1.

Kein Sterblicher, kein Engel kann
Die Sünderwelt erlösen;
Nähmst du dich unser, Herr, nicht an,
Wir würden all verwesen;
Nicht auferstehn vom Tode, nicht
Entfliehn dem strafenden Gericht,
Das Tod dem Sünder drohet.

2.

Du, Jesus Christus, du allein
Bist unser Heil und Leben!
Wer Glaubensvoll will dir sich weyh'n,
Dem ist die Schuld vergeben.

Deß Herz ist froh und Liebevoll,
Weiß, was er thun und lassen soll;
Der, Christus, wird dir ähnlich.

3.

Der Glaub' ans Evangelium
Ist Glaub' an Gottes Liebe.
Des Vaters Huld ist unser Ruhm,
Ist Quell der reinsten Triebe.
Wir seh'n in Christus Angesicht
O Vater, deiner Liebe Licht;
Seh'n Huld nur und Verschonen.

4.

In uns, wo ist Verdienstes Spur?
Kein Recht zur Neubelebung!
Durch Jesum, den Meßias nur
Erwarten wir Vergebung.
Sein Opfertod, sein Leben ist
Uns Pfand, daß du uns gnädig bist,
Uns willst, uns kannst verzeihen.

XIX.

Der wahre Glaube.

1.

Der ächte Glaube — — Gott! Wer kennt
Die reinste deiner Gaben,
Die jede Zunge täglich nennt,
Und jeder wähnt, zu haben?
Der ächte Glaub — er schwebet nicht
Auf Lippen nur; ist mehr, als Licht
Des denkenden Verstandes.

2.

Der ächte Glaub' umfasset dich —
Dich, Sohn des höchsten Gottes!
Hält fest an dir; freut deiner sich;
Und wär' er Ziel des Spottes;
Wenn alle Weisheit aller Welt
Ihn Thorheit heißt; Für Stolz ihn hält —
Er spricht: „Gott ist mein Vater!„

3.

„Mein Bruder Christus„ — Gottes Licht
Zeigt mir die hohe Ehre;
Ich bin sein Kind — und wär' es nicht,

Wenn Jesus Christ nicht wäre!
Mein ganzes Herz hüpft auf — und preist
Den Vater, der sein Kind mich heißt,
O hoher Menschen-Adel!

4.

Die Wahrheit ist des Glaubens Lust;
Der Glaub' ist Seelenleben;
Er füllt mit Trost des Sünders Brust;
„ Der Sohn, für mich gegeben! „
Wie ihn der Lichtgedank' erhebt!
Wie er der Erde froh entschwebt!
Wie er sich fühlt im Himmel!

5.

Entsündigung durch Jesum Christ,
Und Gnad' aus Gnadenfülle!
Wie die dem Glauben eigen ist!
Neu durch ihn wird der Wille!
Das Herz so froh, so frey, so rein!
So überseelig — dein zu seyn,
Dein, Jesus Christus, ewig!

XX.

Gott, der Urheber des Glaubens.

1.

Du, aller Gaben Geber, giebst
Allein, uns tausend Kräfte!
Der Glaube, Gott, daß du uns liebst,
Ist in uns dein Geschäfte!
Du zeigst uns, was kein Auge schaut;
Ein Herz, das kindlich dir vertraut,
Ist deiner Gaben theurste!

2.

Du schenkst der auserwählten Schaar
Vertraun, dich zu umfassen!
Dir Geist, dir Herz, dir jedes Haar
Getrost zu überlassen!
Aus deinen Vaterblicken fließt
Der Glaube, der dich still genießt,
Dich, seligstes der Wesen!

3.

Das Kind versteht des Vaters Wort,
Verschlingts mit tausend Freuden;

Zur Wahrheit führt dein Geist es fort;
Giebt Muth ihm, still zu leiden.
Du beutst dem Wankenden die Hand!
Du reichst ihm deiner Liebe Pfand;
Die Siegel der Vergebung!

XXI.

Der Gegenstand des Glaubens.

1.

Die Wahrheit spricht; der Glaube hört,
Und faßt sie still und schweigend;
Lernt alles kindlich, was sie lehrt,
Vor Gott sich niederneigend.
Des Vaters Wort' und Lehren sind
Labsal dem einfaltvollen Kind,
Ihm alle gut und heilig.

2.

Doch, du, du Jesus Christus, bist
Ihm Kern der Gottes Lehre!
Was es durch dich geworden ist,
Und, ohne dich nicht wäre —
Die Seligkeit durch dich — — Sie reißt
Zur höchsten Freude fort den Geist,
Den deine Wahrheit lehret

XXII.

Der apostolische Glaube.

1.

Ich glaub' an Einen Gott, und nenn'
Ihn Schöpfer, Allmacht, Vater!
Ihn Erd' und Himmels-Herrn, bekenn'
Ihn Jesu Christi Vater!
Ich glaube froh an Jesus Christ,
Der Gottes Eingeborner ist,
Der Sohn und Herr der Menschen!

2.

Maria Wundersohn! Er hieng
Und starb am Kreuz für Sünder;
Das Grab, die Geisterwelt empfieng
Den Todesüberwinder.
Am dritten Tage stand er neu
Lebendig, froh und Leiden frey
Auf aus des Todes Staube.

3.

Er schwang sich auf des Himmels Thron,
Der Herr der Engelheere!
Der Menschenkönig, Gottes Sohn

Umstralt

Umstralt mit Licht und Ehre,
Und wiederkömmt einst zum Gericht;
Entfliehen wird ihm keiner nicht
Der Lebenden und Todten.

4.

Ich glaub an Gottes guten Geist,
Den Heiliger der Sünder;
Glaub' eine Kirche; heilig heißt
Das Haus voll Gottes Kinder!
Daß Gott die Sünden gern verzeiht;
Dem Leibe schenkt Unsterblichkeit,
Das glaub' ich — — Ewigs Leben!

XXIII.

Glaube an Einen Gott.

Der erste Artikel des christlichen Glaubens.

1.

Nur Einer ist, Ein Gott und Herr,
Der Himmel schuff und Erde!
Allmächtig Einer nur und der
Rief jedem Wesen: Werde!
Der unerforschte erste Geist —
O wol uns, daß er Vater heißt!
Der Vater aller Väter!

2.

Ich beth' ihn an und glaub an ihn.
Mein Herz, o wär' es reiner!
Würf' ich mich kindlich vor ihm hin!
Und freute ganz mich seiner!
O du, du Allmacht — wann genießt
Mein Herz dich, ganz — und du, du bist
Doch meiner Seele Vater!

3.

Du Geber aller Kräfte! Nichts
Kann ohne dich geschehen!
Kein Stral des Mond- und Sonnenlichts
Könnt' ohne dich entstehen!
Kein Haar des Hauptes sinkt herab,
Dem keinen Blick dein Auge gab,
Allherrschender und Erster!

4.

Der Erdenball und jedes Laub
Was ich nicht seh' und sehe;
Die Sonne, Gott, der Sonnenstaub,
Was Tiefe heißt und Höhe,
Was ist, ist dein Werk, Vater — dein
Der Sklav und König! Du allein
Bist! Du der Wesen Wesen!

XXIV.

Jesus Christus, der eingebohrne Sohn Gottes, unser Herr.

Zweyter Artikel des christlichen Glaubens.

1.

Du Eingebohrner! Erster! Fürst
Der Fürsten! Deines gleichen
Ist nicht, der du warst, und seyn wirst,
Wenn einst die Sterne weichen.
Was bist du? Gottes eigner Sohn!
Der Himmel Höchster ist dein Thron!
Dein Knecht der Engel erster!

2.

Wer nennt dich würdig? Wer ermißt?
Spricht aus? Kanns übersehen?
Das Heer, das durch dich worden ist?
In allen Tiefen, Höhen?
Wer ist, wie du? Der Engel — Wer?
Ist in den Himmlen Einer? Der
Nicht vor dir nichts sey, Christus?

3.

Noch war kein Himmel! Noch kein Stral
Des Lichts! Nicht Berg, nicht Erde!

Du warst und sprachst: Seyt Berg und Thal,
Seyt Himmel! Und dein werde
Vernahm, was nicht war! Wurde schnell;
Das Nichts ward Wesen! Nacht ward hell —
Dir schimmerten die Sterne.

4.

Nicht auszudenken, ewig nicht
Ists Engeln zu erfinden;
Wie du riefst: werd! Und ward das Licht?
Wie du die Erde gründen,
Und Himmel wölben konntest? Wie
Den Menschen schaffen! Ewig nie
Begreift das ein Erschaffner!

5.

O du, des Thron dein Gott erhob
Hoch über alle Thronen!
Was ist vor dir der Würmer Lob,
Die tief im Staube wohnen?
Vor dir, durch den Gott Himmel schuff,
Vor dir, auf dessen ersten Ruf,
„ Hier sind wir! „ Welten sprachen.

6.

Dein, Gottes Sohn und Gottes Bild,
Wie keines ist und keiner,

So

So ganz mit Gottes Kraft erfüllt
So göttlich ganz, nicht Einer!
Dein — du der Wesen Schöpfer, dein,
Ist, was je war, ist, und wird seyn!
Dein — alle Gottes Kinder!

2.

Dein wir! O unser Retter! Wer
Genießt des Glücks, der Ehre,
So dein zu seyn, wie wir! O mehr,
Als alle Engel Heere
Ist dein der Mensch, von dir erkauft;
Auf deinen Namen, Herr, getauft!
O du bist unser! Unser!

8.

Du Gottes Erstgebohrner! nahmst
Uns auf, als deine Brüder!
Zu Engeln nicht, zu uns nur kamst
Du Gnade-voll hernieder!
Du unser Gott und Bruder, du
Führst uns dem Vater wieder zu!
Uns — Preis dir! Seinem Himmel!

XXV.

Jesus Christus.

1.

O süssester der Namen all,
Den Menschenzungen nennen!
O du, der Himmel Wiederhall,
Dem tausend Herzen brennen —
O Jesus! Jesus Christus! wie
Beugt tief genug sich unser Knie
Vor dir, der hohen Höchster?

2.

O du, der ewig uns befreyt
Von jedem Tod und Schmerzen!
Wer, Gottes voller Heyland, freut
Sich deiner nicht von Herzen?
Dein Nam' ist Hülfe! Heil und Huld!
Vor dir verschwindet Tod und Schuld!
Wo ist, wie du, ein Retter?

3.

Meßias Jesus! Erster Sohn
Des Vaters aller Wesen!
Zum König auf Jehovah's Thron

Eh Licht ward, auserlesen.
Voll Gottes Weisheit! Licht aus Licht!
Voll Kraft, die darstellt, wenn sie spricht!
Voll reinster Gottes Liebe!

4.

Hoch über alle Namen geht
Dein Name! Weltregierer!
Dir Priester Erster! Urprophet!
Du aller Führer Führer!
Dein ist die Tiefe! Dein die Höh'
O König aller Könige!
Dein alles — Jesus Christus.

XXVI.

Der Christ.

1.

Was Jesus Christus war und ist
Im Himmel und auf Erden,
Soll durch ihn, in ihm jeder Christ
Hienieden seyn, dort werden!
Gesalbter Gottes — deinen Geist
Hat, wer dein Jünger würdig heißt,
Du lebst in ihm, o Christus.

2.

Hinauf in deinen Himmel schwingt
Durch deinen Geist getragen
Dein Jünger, Christus! sich. Er dringt
Durch Zweifelmuth und Klagen —
In deinen Sinn gewurzelt steht
Er da, ist froh und fest, und geht
Vom Lichte fort zum Lichte!

3.

Von Kräften fort zu Kräften, fort
Zu immer freyerm Leben!
Hört schnell, versteht, befolgt dein Wort,
Kennt und bekennt dein Leben!
Ist deiner voll, giebt jeden Sinn,
Giebt jede Kraft so gern dir hin,
Ist Lehrer, Priester, Opfer!

4.

Ist König jeder Leidenschaft,
Lernt, was du littest, leiden;
Voll Weisheit; Liebe, voller Kraft,
Voll deiner Gottes-Freuden!
Gesalbt, beseelt, erleuchtet ist,
Erwärmt, durchdrungen jeder Christ
Von deinem Geist, o Christus.

XXVII.

Jesus Christus, der Gott-Mensch.

Dritter Artikel des christlichen Glaubens.

1.

O du, der vor der Schöpfung war,
Du Frühster aller Frühen!
Du, den Maria uns gebahr,
Dem alle Himmel knieen!
Dir Erster, Lezter — Mensch und Gott!
Izt ewig lebend, und einst todt!
Wie preist dich unsre Seele!

2.

Wie sanft, wie menschenfreundlich war
Dein Leben! — Dein Gemüthe!
Wie liebevoll, wie offenbar
In dir des Vaters Güte!
Du sprachst mit uns so brüderlich!
Zum Sünder sprachst du: „Hie bin ich!
„Zu mir her! Ich bin Gnade!„

3.

Du wolltest Menschenelend sehn,
Und menschlich fühlen lernen,
Geduldig Thränenpfade gehn,
Den Freuden dich entfernen,

Erfahren jede Menschenpein,
Dem Vater allgehorsam seyn,
Und bluten — hoch am Kreuze!

4.

O herrlich wunderbarer Held!
Der Elemente Meister,
Fürst über Gottes Engel-Welt,
Beherrscher aller Geister!
An Menschlichkeit wer ist dir gleich?
In Gottes unermeßnem Reich
An Göttlichkeit? Kein Engel!

5.

Du sprachst, und weg floh Schmerz und Tod,
Sprachst: Wasserwogen sanken!
Die Stürme schwiegen! Wenig Brod
Hieß tausend Satte danken!
Du sprachst: Der Blinde sah! Es sprang
Der Lahme! Sprachst: Der Stumme sang;
Sprachst, und der Todte lebte!

6.

Die Krankheit durfte dir sich nah'n,
Und fand in dir den Retter!
Um Hülfe fleht dich Elend an,
Wie sonst den Gott der Götter!

Und nicht umsonst; du halfst, wie Er!
Nicht that der Gott der Götter mehr
Auf Erden, als du thatest!

7.

Von ganzer Seele dir vertrau'n,
Dir, dir sich froh ergeben,
Zu dir nur flehn, auf dich nur schau'n
Du Leben aller Leben!
Ist Weisheit, Freude, Seligkeit!
O du, der ewig uns befreyt!
Gott in Gestalt der Menschen!

XXVIII.

Der leidende Jesus.

Vierter Artikel des christlichen Glaubens.

1.

Herr! welche Lieder bringen wir
Lamm Gottes! welche Thränen
Des Dankes und der Liebe dir!
Daß du uns zu versöhnen,
Herab vom hohen Himmel kamst,
Und auf dich Menschenelend nahmst,
Und Sünder-Todes starbest!

2.

Unzählbar, unausdenklich war
Herr, deiner Leiden Menge!
Doch mitten in der Feinde Schaar
Umringt vom Qual-Gedränge!
Warst du verstummende Geduld,
Versöhnlichkeit und sanfte Huld,
Warst leiblich Gottes Liebe!

3.

Noch preisest du, schon floß dein Blut,
Gott in der Marterstunde —
Kein Streich der Peitsche; keine Wut
Der Bosheit; keine Wunde;
Kein Spott, kein Hohn, kein heisser Schmerz
Ermüdete dein göttlich Herz —
Du warst und bist die Liebe!

4.

Wer deinen Tod — o Christus glaubt,
Dich denkt in deinem Leiden,
Nennt Liebe dich, dich, Herr und Haupt,
Dich Freude aller Freuden.
Ist frey und froh; Von süsser Lust
Schlägt hoch sein Herz ihm in der Brust,
Anbethung ist sein Leben.

5.

Wer deines Todes Seegen zählt,
Kann Sonnenstralen zählen;
Dein Tod ist Leben aller Welt,
Ist Heil von tausend Seelen;
Ist Bürg und Pfand der Vater-Huld;
Ist Trost in Pein! Quell von Geduld;
Quell von Unsterblichkeiten.

XXIX.

Jesus der auferstandene.

Der fünfte Artikel des christlichen Glaubens.

1.

Du, der allmächtig Todten ruft,
Du starbst am Kreuze, Christus!
Erstarrt lag in der Todes Gruft
Dein kalter Leichnahm, Christus!
Im fest verschloßnen Felsen lag
Dein Leib bis an den dritten Tag;
Und ruhte still am Sabbat!

2.

Da sah vom Himmel Gott herab;
Jerusalem erbebte!

Die Allmacht drang ins stille Grab
Und deine Leiche lebte!
Weg sprang der Fels, und Ohnmacht war
Der Hüter hingeworfne Schaar —
Und du, du warst erstanden!

3.

Wer nennt die Gottes-Freude, wer?
Da du dich aufgeschwungen?
Die Engel dir, des Todes Herr,
Triumphe zugesungen?
Wer denkt sie aus die Freude, da
Unsterblich nun auf Golgatha,
Dein Blut vertrocknet sahest.

4.

O du, des Lebens Lehrer! Du!
Du jeder Macht Bezwinger!
Du unser Licht und unsre Ruh'!
Des Lebens Wiederbringer!
Du Freude Gottes! Engels Lust!
Du Menschen-Heiland! Unsre Brust
Sey voll Anbethung deiner!

5.

Nun, Jesus Christus, deiner Hand
Ist alles übergeben!

Das Leben aller Todten stand,
Stand auf mit deinem Leben!
„ Ich lebe, sprachst du, leben soll
„ Mit mir bey Gott, wer Liebevoll
„ An meine Liebe glaubet!„

6.

Du lebst, und zeigtest lebend dich
Der Schaar, die todt dich meynte!
„ Seht, sprachst du, kommt, betastet mich,
„ Und fröhlich sey, wer weynte!
„ Kommt, Zweifler, tretet näher mir!
Sie nahten, schauten — und vor dir
Bog sich ihr Knie anbethend!

7.

Am Morgen und beym Abendlicht,
Kamst du — und warst verschwunden!
Sie sahn dein holdes Angesicht
Und sahn in deine Wunden!
Du nahmst von ihrem Abendbrod,
Und sprachst von Leben und von Tod
Und Ewigkeit mit ihnen!

8.

Und hauchtest sie mit Leben an,
Und mit dem Geist der Freuden,

Zu wandeln froh des Leidens Bahn
Zum frohen Ziel der Leiden!
Wie war den Hörenden zu Muth!
So göttlich groß, so göttlich gut,
Erstanden dich zu schauen!

9.

Auch diese Freude wird uns einst,
O Jesus Christus, werden!
Wenn du, du Herrlicher, erscheinst,
Und wiederkommst auf Erden!
Wie göttlich groß, wie göttlich schön,
Wird dann dich jedes Auge sehn?
Wie jedes Knie sich beugen?

XXX.

Der zur Rechten Gottes erhöhete Jesus.

Der sechste Artikel des christlichen Glaubens.

I.

Die Stunde der Vollendung kam;
Du standest auf dem Hügel!
Und eine Wolke Gottes nahm
Dich, Herr, auf Lichtes Flügel!

Du

Du schwebtest hoch hinauf; dich sahn
Die Jünger, betheten dich an
Anfänger und Vollender!

2.

Sie sahn die einst durchborrte Hand
Nicht mehr gebunden beben;
Dein Leib, am Pfahl einst ausgespannt,
Ward Freyheit, Kraft und Leben.
Hinfuhrst du durch des Himmels Höh'n,
Triumphreich, wie die Sonne schön,
Du Erstgebohrner aller!

3.

Die Engelschaaren bogen all'
Ihr Knie vor dir und sangen,
Daß von der Freude Jubelschall
Die Himmel all' erklangen.
Des Vaters stralenreicher Thron
War, GOtt-Mensch, deiner Leiden Lohn,
Und aller Himmel Freude.

4.

Welch Licht ist deinem Lichte gleich?
Herr, Herr! Einst Knecht der Knechte!
Der Schöpfung unermeßlich Reich
Ist dein! dein Gottes Rechte!

Und jeder Himmelsfürst wirft dir
Sich hin — und „Herr! Herr! Hier sind wir!
„Gebeut uns„ — rufen alle!

5.

So hoch hat dich dein Gott erhöht,
Dich, unser Haupt, dich Retter
Der Menschen! Gottes Majestät
Ist dein, du Gott der Götter!
In Gottes Himmel giengst du ein,
Herr, unser Heil und Trost zu seyn,
Der Hohepriester aller.

6.

Du schaust vom Himmel hoch herab,
Du Haupt, auf deine Glieder,
Blickst aus der Herrlichkeit aufs Grab,
Das dich einst dekte, nieder.
Du stralest deines Geistes Licht,
Und Kraft in uns und weichest nicht
Vom Herzen, das dir glaubet.

7.

Anbethung dir, o Erster, dir!
Des Vaters Freud' und Ehre!
Aus unserm Staube jauchzen wir
Hinauf in Engel-Chöre!

Was warst du? Bist du? Wirst du einst,
Wenn du vom Himmel uns erscheinst,
Was du uns seyn — Du Höchster?

XXXI.

Jesus Christus der Richter der Welt.

Der siebende Artikel des christlichen Glaubens.

1.

Wir glauben an dich, Jesus Christ,
Und an dein Wiederkommen;
Wenn voll die Zahl der Sünder ist,
Und voll die Zahl der Frommen!
Auf hellen Wolken stralst du dann,
Daß dich kein Aug ertragen kann
Des Bösewichts und Heuchlers!

2.

Mit aller deiner Engel Heer
Kommst du zur Erde wieder!
Die Erde bebt! Es dampft das Meer!
Und Sterne stürzen nieder!
Da stehst du! Richter aller Welt!
Um dich ein Heer, das niemand zählt,
Der auferstandnen Todten!

3.

Und jede That und jedes Wort
Der Kleinen und der Grossen,
Aus jeder Zeit, aus jedem Ort
Wird von dir aufgeschlossen;
Wird dargelegt in helles Licht;
Und alles wiegt dein scharf Gericht
Im Angesicht der Welten.

4.

Vor dir entflieht die Dunkelheit;
Und jede Nacht wird helle;
Und Wahrheit und Gerechtigkeit
Tritt an des Unrechts Stelle;
Die Wahrheit Gottes spricht durch dich,
Und alles, alles zeiget sich,
Wie's ist und war, und seyn wird.

5.

O Jammer dann dem Bösewicht,
Und Freude dann dem Treuen!
Wenn Straf und Lob dein Urtheil spricht,
Das nie dich wird gereuen!
O Allgerechter! Mögten wir
Nie dein vergessen! Rein vor dir
Der Tugend Pfade wandeln!

XXXII.

Pfingstlied.

Der achte Artikel des christlichen Glaubens.

1.

Ein Herz und eine Seele war
Der Jünger Christi Menge.
Es sang die auserwählte Schaar
Dir, Christus, Preisgesänge!
Da braust' ein Sturmwind; da erscholl
Gott, deine Stimme! flammenvoll
War um die Jünger — alles.

2.

Dein Geist kam in der Flamm' auf sie,
Ergriff sie mächtig — lehrte
Sie alle flammenschnell, was nie
Ein Ohr des Menschen hörte.
Der neuen Zungen Rede floß
Gleich Lebensströmen und ergoß
Sich segnend und lobpreisend.

3.

Voll Gottheit — die allmächtig schafft,
Voll Liebe, voll Gerichtes,

Für Heuchler! Voll von deiner Kraft,
Voll, Christus, deines Lichtes!
Voll deiner Lebensfülle stand
Die Schaar mit ausgestrekter Hand,
Und zeugte laut dein Leben!

4.

Und wer den Zeugen glaubt', umfieng
Den Himmel mit Verlangen —
Ward neugeboren und empfieng
Den Geist, den sie empfangen.
Der Geist des Herrn schloß Herz an Herz,
Vereinigt' all' in Freud und Schmerz,
Im Haupt', in Jesus Christus.

5.

Derselbe Geist wirkt immerfort
In Millionen Seelen —;
Giebt Licht, giebt Leben Gottes Wort',
Und warnt uns, eh wir fehlen;
Gießt Lieb' und Freud' und Frieden, gießt
In bange Herzen Trost — und schließt
Die Christen all' an Christus.

6.

Sie fühlens in der Seele tief:
(Und lachen alles Spottes)

„ Er lebt — der einst im Felsen schlief —
„ Und wir sind Kinder Gottes!
„ Versöhnt ist unsre Missethat!
„ Und unser ist — was Christus hat!
„ Deß giebt der Geist uns Zeugniß.

7.

Wir glauben, Gott, an deinen Geist,
Der uns zur Tugend treibet,
Dem Wahn und Laster uns entreißt,
Und ewig bey uns bleibet!
Die größte deiner Gaben ist
Dein Geist in uns — den Jesus Christ
Ins Herz des Bethers sendet.

XXXIII.

Die Kirche.

Der neunte Artikel des christlichen Glaubens.

1.

Gott, deine Kirch' auf Erden ist
Die Sammlung aller Frommen,
Die herzlich glaubt an Jesus Christ,
Der kam, und der wird kommen!

Die

Die auserwählte Seelenschaar,
Die treu der Wahrheit Gottes war,
Die, Herr, ist deine Kirche!

2.

Mit dir, Herr, herrscht in Herrlichkeit
Der weggestorbne Reine;
Auf Erden kämpft im heissen Streit
Ein Theil von der Gemeine.
Der Sieger und der Streiter Haupt
Bist du, nur du — und wer es glaubt,
Ist frey von Sünd und Tode.

3.

Unsträflich, heilig, Gottes Ruhm
Sind sie, der Kirche Kinder!
Dein Geist, o Christus, schafft sie um,
Entsündigt ganz die Sünder!
Führt allezeit, an jedem Ort
Sie durch dasselbe Gotteswort
Zur Wahrheit und zur Tugend.

4.

O du, der Kraft und Liebe Geist!
Du lebst in allen Seelen!
Was Jesu Christi Jünger heißt,
(Wer will sie alle zählen?)

Sie

Sie alle sind Ein Leib, Ein Herz!
Sie alle kränkt des Bruders Schmerz,
Freut jeder Schwester Freude.

5.

Preis dir, du Haupt der Kirche, dir!
Wir sinken vor dir nieder;
Ein Leib, Ein Geist, Ein Herz sind wir,
Gleich deines Leibes Glieder!
Du führst die Herzen Herzen zu —
Die ferngetrennten einigst du,
Du aller Heil und Friede!

XXXIV.

Vergebung der Sünden.

Der zehnte Artikel des christlichen Glaubens.

1.

Wir fehlen alle viel und sehr,
Du Vater unsrer Seelen!
Ach, aller unsrer Sünden Heer!
Wer will, wer kann es zählen?
Wie oft vergessen wir, o Gott!
Dich und dein väterlich Gebot,
Und thun, als wär kein Richter!

2.

Wer kennt sein Herz und schämt sich nicht
Vor deinem Angesichte?
Wer scheut sich nicht vor deinem Licht,
Bebt nicht vor dem Gerichte?
Das Herr, Herr deine Heiligkeit,
Dein Ernst dem frechen Sünder dräut;
Wer kann vor dir bestehen?

3.

Nicht Einer! — Dennoch schonest du,
Und willst nicht Tod, willst Leben,
Schaust uns mit Vaterlangmuth zu,
Und willst, ach willst vergeben!
O du, der schonen will und kann!
Wir bethen dich mit Thränen an,
Vergebender Erbarmer!

4.

Erbarmen ists; Ach nicht Verdienst,
Daß, Vater, du vergiebest!
Der du in Jesus Christ erschienst,
Uns in ihm ewig liebest!
Wir sehen in ihm deine Huld,
Sehn in ihm göttliche Geduld
Und Allmacht zu vergeben.

5.

Die Unschuld hieng am Kreuz und bat:
Vergieb, o Vater! Schone!
O du, der Kreuziger vertrat,
Wir flehn vor deinem Throne!
Voll Schaam und Reu, und Zuversicht,
O ruf uns: „Kinder weinet nicht!
„Ich, ich will euer schonen!„

6.

O Dank und Preis, und Liebe dir,
Entsündiger der Sünder!
Ach! Todeserben waren wir,
Und nun, nun sind wir Kinder!
O Preis dir, der der Finsterniß,
Dem Tode mächtig uns entriß,
Versöhner, Jesus Christus!

XXXV.

Auferstehung und ewiges Leben.

Eilfter und zwölfter Artikel des christlichen Glaubens.

1.

An Todesgräbern wandeln wir,
Wir Sünder, Todes=Erben!

Gott! unser Leben, Nichts vor dir —
Ein unaufhörlich Sterben.
Des Grabes — der Verwesung Raub,
Sinkt unser Staub herab zu Staub,
Und wir sind weggeschwunden!

2.

Doch nur vor Menschen-Augen! Nicht
Vor dir, der Leben Leben!
Du strahlst in Todes-Nacht dein Licht,
Und in die Gräber Leben.
Du Menschen-Vater, Liebe, bist
Unsterblichkeit in Jesus Christ,
Bist's jedem, der dir glaubet.

3.

Zertrümmre Körper immerhin! —
Sink Erde hin zur Erde!
Ich glaub an Christus, weiß: Ich bin,
Und weiß, daß ich seyn werde.
Mein Ich, was in mir Seele heißt,
Mein innrer Mensch aus Gottes Geist
Kann schlummern — kann nicht sterben.

4.

Du kamst vom Himmel hoch herab,
Der du dein Haupt geneiget,

Und schlummertest im Felsen=Grab
Dich Liebenden gezeiget;
Vor deinem Lichte flieht die Nacht!
Du rufst den Todten all: Erwacht!
Und alle Todten leben.

5.

Was hier auf Erden sterblich war,
Vom Leben ist's verschlungen;
Dir wird von unzählbarer Schaar
Erstandner, Preis gesungen!
Ein jedes neues Leben schwingt
Sich jubelvoll zu dir, und singt:
Gott! Gott! Was bin ich worden!

6.

Quell jeder lebenden Natur!
Allwirkender Erhalter!
Nicht Monate, nicht Jahre nur —
Nicht Patriarchen=Alter —
Jahrhunderte — Jahrtausend nicht —
Ich seh dein stralend Angesicht
Durch alle Ewigkeiten.

7.

Unsterblichkeit! — Unsterblichkeit!
O Freude meiner Freuden!

Unsterblichkeit! Unsterblichkeit!
O Wonne meiner Leiden!
O Jesus Christ! Wie sing ich dir?
Anbethung — Ewigkeiten mir,
Mir Todten willst du schenken!

XXXVI.

Glaube und Glaubens-Wirksamkeit.

1.

Herr, Herr! dein Evangelium,
Wie sein' der Thor auch lache,
Ist Licht uns, Leben uns, und Ruhm,
Und Weisheit, Gottes Sache!
Heil dem, der sich auf dich verläßt!
Dein Wort, wie treu, wie Himmelfest!
Wo, wo ist seines gleichen?

2.

Was du auf Erden sprachst, es quoll
Aus Gottes Mund und Herzen;
Es war so wahr, so liebevoll,
So Trost für jeden Schmerzen.
Wer Wahrheit liebt, — wie der sich freut,
Der Gottes-Huld und Herrlichkeit,
In dir, o Jesus Christus!

3.

Der Glaub' an deine Wahrheit, Gott!
Gott! welch ein Quell von Freuden!
Umringt uns Bosheit; kränkt uns Spott,
Der Glaube lehrt uns leiden!
Du littest Herr! Und dein Vertraun
Verwandelte sich bald in Schau'n;
Dein Tod in ewigs Leben.

4.

Hoch aus der Erde Nacht empor
Schwingt sich zu dir der Glaube,
Ist nur für dich, Herr, Aug und Ohr!
Für Nichts im Erdenstaube;
Was sichtbar und vergänglich ist,
Wird Nichts ihm! — Du nur Jesus Christ —
Du bist allein ihm Alles!

5.

O Glaube — Quell des reinsten Lichts,
Quell göttlichedler Triebe!
So durch und durch entsündigt nichts,
Wie Glaub an dich, du Liebe!
Wer deinen Tod, dein Leben glaubt,
Was ist's, das ihm die Freude raubt,
Den Muth, dir nachzuwandeln?

6.

Den Glauben fliehet Angst und Schmerz,
Ihm schweigen bange Klagen,
Er bringt den Himmel in das Herz,
Von Reu und Schaam zerschlagen;
Fühlt sich des Sünder-Todes Raub,
Der Glaube hebt ihn aus dem Staub,
Und ruft: Gott ist die Liebe!

7.

So wahr am Kreuze Christus hieng
Mit Schmerz und Angst beladen;
So wahr der Sohn zum Vater gieng;
Gott denkt an uns in Gnaden.
An dem hält sich der Glaube fest,
Spricht: Wenn du auch mich tödetest;
Gott! Dennoch bleibst du Liebe!

XXXVII.

Das Evangelium.

1.

O Freudenbotschaft! Unser Gott
Ist Vater, wir sind Kinder.
O Freudenbotschaft! Unser Gott

Begnadigt uns, uns Sünder.
In unsern Staub, auf unser Grab
Kamst du, Barmherzigkeit, herab! —
Vom Himmel, Jesus Christus.

2.

Nicht donnernd, wie auf Sina einst,
Nicht mit des Zornes Blicken;
Nein, Liebe! Liebe! Du erscheinst,
Uns göttlich zu erquicken.
Den Sünderschaaren rufest Du:
Ich bin die Liebe; — Liebet! zu —
Ich leb' und ihr sollt leben!

3.

O süsses Evangelium!
Wir bethen an im Staube.
Herr! Deine Huld ist unser Ruhm,
Dein Leben unser Glaube.
Wer? — Christus! — Wer? Als du allein
Soll ewig unsre Hoffnung seyn,
Und ewig unsre Liebe!

XXXVIII.

Danklied.

1.

Herr, dein ist — Dank und Preis sey dir —
Dein — was wir sind und haben!
Mit voller Freude danken wir
Dir, Geber aller Gaben!
Für jeden Sinn und jede Kraft.
O dir, der Alles Alles schafft,
Sey Freude zugesungen!

2.

Gesungen Freude dir und Lob
Für deine größte Gabe,
Für Christum, der uns hoch erhob
Zum Himmel aus dem Grabe!
Du, der in unsre Nacht herab,
Durch ihn uns Licht und Leben gab,
Wer preis't genug dich, Vater?

3.

Preis deiner schonenden Geduld!
(Geduld ohn' ihres gleichen!)
Wer freut sich nicht der hohen Huld,

Die Sünd und Tod heißt weichen?
Wer wird nicht Dank und Zuversicht —
Wem ists nicht leichte, süsse Pflicht,
Dem Retter nachzuwandeln?

4.

Wer schaut die Huld des Sohnes an,
Fühlt seines Herzens Triebe?
Und wird nicht preisend ihm sich nahn?
Nicht Freude seyn und Liebe?
Gehorsam nicht? — Nicht Huld und Treu?
Geduld nicht? schnelle That? Nicht frey
Von Trägheit und vom Laster?

5.

Was dich, du unser Heil erfreut,
Thu' jeder ungezwungen;
Von reiner Lieb' und Dankbarkeit
Sey jedes Herz durchdrungen;
Wer deine Gottesliebe kennt,
Was deinen süssen Namen nennt,
Sey Dank und Freud und Liebe!

XXXIX.

Der gute Mensch.

1.

Wer an der Tugend Freude hat,
Recht thut von ganzem Herzen,
Weß gutes Wort wird gute That,
Zur Lindrung fremder Schmerzen,
Wer, weil er herzlich glaubt und liebt,
Erfreut von Herzen, hilft und giebt,
Der ist ein Kind des Vaters.

2.

Der gute Mensch kann Böses nicht
Mit Ruh und Lust vollbringen;
Das Gut' ist Freud' ihm mehr als Pflicht,
Wer darf den Guten zwingen?
Er heftet seines Glaubens Blick
Auf Gott, und hält's für Engels-Glück,
Nach Gottes Sinn zu handeln.

3.

Er will mit seiner Tugend nicht
Der Menschen Lob erschleichen;
Er wird, wenn niemand von ihm spricht,

Nie von der Wahrheit weichen,
Deß Gottes nur die Ehre sey
Will seine Demuth, seine Treu,
Und will nur Wohlfahrt andrer.

XL.

Verdienst und Gnade.

1.

Vor dir, du reiner Quell des Lichts,
Dir, Vater aller Gaben! —
Was kann der Mensch, der Staub, das Nichts,
Vor dir verdienet haben?
Was ist um uns, an uns? Was ist
In uns, deß du nicht Quelle bist,
Du aller Wesen Wesen?

2.

Ist nicht der Hauch des Mundes dein?
Dein — Aug und Ohr und Leben? —
Dein — Kleid und Dach und Brod und Wein
Dem Bruder hingegeben?
Aus deiner Fülle schöpfen wir,
Nicht uns gebühret Dank; Nur dir,
Von jedem, dem wir geben.

3.

Wer weckt in unsern Herzen, wer
Nach Tugend das Verlangen?
Und Tugendkraft? Wo strömt sie her?
Was, was ist nicht empfangen?
Was ist Verdienst? Was Gnade nicht?
Ist's Tugend-Liebe, Kraft und Licht?
Was ist Verdienst? Nicht Gnade?

4.

Ist's Gnade nicht, wenn unser Herz
Den Reiz des Lasters fliehet?
Und ruhig ist, und froh im Schmerz,
Für Gott und Tugend glühet?
Ist's Gnade nicht, in Stürmen ruhn? —
Auf Gott nur sehn, und Gutes thun,
Und Christus-Leben leben?

5.

O du, der jedem Liebe giebt,
Der rein und herzlich liebet!
O Liebe du, die jeden liebt,
Der sich im Wohlthun übet!
Wie unaussprechlich lohnest du!
Wie strömst du Heil dem Herzen zu,
Das Seegen um sich breitet!

6. Du

6.

Du fernest von ihm jede Quaal,
Und bringst ihm jeden Seegen!
Du kömmst mit Freuden ohne Zahl,
O Vater! ihm entgegen! —
Was Gutes, Schönes in dir ist,
Schenkst Alles du durch Jesum Christ.
Du schenkst ihm Ewigkeiten.

XLI.

Gebeth.

1.

O hohe Ehre! süsse Pflicht!
Herr! Gott! dich anzubethen!
Im Geiste vor dein Angesicht,
Als sähn wir dich, zu treten.
O Geistes-Lust, vor dir zu steh'n,
Zu preisen dich, dich anzufleh'n,
Frolockend dir zu danken.

2.

Zwar dich, dich kann kein Menschen-Preis,
Kein Engels-Lob erreichen!
Und jeder weise Bether weiß:

Es ist nicht deines gleichen.
Doch ist es Menschen Pflicht und Glück
Zu stehn vor deinem Vaterblick,
Du Vater Jesu Christi!

3.

Der Glaub an deine Majestät
Ist Quell von edeln Werken!
Und was, wie Andacht und Gebeth
Kann Glaub und Liebe stärken?
Von Sünd und Unruh fliehen wir,
Mit jedem Schritte, Gott, zu dir!
Dir nah'n ist ewig's Leben!

4.

Herr! Deine Weisheit, Macht und Huld
Gesucht — wird sie gefunden —
Gnad und Entlassung jeder Schuld
Vom Bethenden empfunden!
Und jede gute Gab erfleht
Ein kindlichdringendes Gebeth,
Herab von dir, Erbarmer!

XLII.

Gebeth.

1.

Zu dir, o Vater Christi! dir,
Eil ich mit Muth und Freude!
Denn deinen Trost verheißt er mir
Mein Heiland, wenn ich leide.
Du bist der Deinen Zuversicht,
Bist Rath und Trost, und Hülf und Licht,
Bist's jedem, der dich suchet!

2.

Sey froh, mein Herz, in Traurigkeit;
Ich weiß, wohin ich fliehe!
Weiß, wer dich, banges Herz, erfreut,
Fall ich auf meine Kniee;
Und beth' ich den, der trösten kann,
Mit stillen Kinderthränen an;
Ich weiß, es wird mir leichter.

3.

Gieß ich nur auch in deinen Schooß,
O Vater! meine Klagen!
Sey meine Bürde noch so groß,

Du hilfst die Last mir tragen:
Hörst du nur deines Kindes Flehn;
Wirst du nur seine Thränen sehn:
So ist mir schon geholfen!

4.

Bin ich errettet — Gott du hast
Sonst Niemand mich errettet!
Preis dir! und drükt mich keine Last;
Sey von mir angebethet!
Für jede Gabe, die du giebst,
Für deine Huld, mit der du liebst,
Wie kann ich, Gott, dich preisen!

XLIII.

Verehrung der Heiligen und Engel.

1.

Nur Gott, nicht Engel beth' ich an,
Den Schöpfer, nicht Geschöpfe!
Dich, Gott, der alles weiß und kann:
Und hilft durch die Geschöpfe;
Hilft ohne sie — Du hilfst allein!
Dein sey mein Zutraun! Ewig Dein!
Der Engel nicht, nicht Frommer!

2.

Vor dir beugt sich ihr aller Knie!
Denn sie sind durch dein — Werde!
Du sagst es ihnen, wissen sie
Im Himmel von der Erde!
Und was sie wissen, weiß ich nicht,
Nicht sie sind meine Zuversicht!
Du bist es Gott der Götter!

3.

Daß mich, wie sie, das höchste Gut
Allmächtig zu sich ziehe!
Das sey mein Wunsch, daß ihre Glut
Der Liebe mich durchglühe!
Ach! ihre Andacht wünsch' ich mir,
Und ihren reinen Eifer, dir
Dir, Liebe! nur zu leben!

4.

Dann bäth' ich dich mit Zuversicht
Um jede gute Gaabe!
Dann spräch' ich: Gott ich zage nicht,
Wenn ich nichts bin und habe!
Denn alles bist du, hast du, giebst
Du jedem Kinde, das du liebst,
Was es von dir fleht, Vater!

XLIV.

Unser Vater, der du bist in Himmeln.

1.

O unser aller Vater! Du,
In dem wir alle leben!
Du unsre Kraft und Freud und Ruh,
Du aller Leben Leben!
O süsser Name! Vater! O
Wer deiner Menschen ist nicht froh,
Daß er darf, Vater, sagen!

2.

O Vater aller Engel! und
O Vater auch der Sünder!
Du neigest auch zu unserm Mund
Dein Ohr, und nennst uns Kinder!
Daß du uns Vater, Vater bist,
Bezeugt, verbürgt uns Jesus Christ —
Er heißt uns Vater, rufen!

3.

So viel auf Erden Menschen sind;
So viel sind unsrer Brüder!
Auf ieden, als ein liebes Kind,

Schaust

Schaust du, o Vater, nieder!
O, unser, unser aller Gott!
Der Brüder Wohlfahrt, Brüder Noth,
Sie lieg' uns auf dem Herzen!

4.

O hocherhabner Vater, den
Die Himmel nicht umschränken!
In dem sich alle Sterne dreh'n!
Groß über alles Denken!
Du ohne deines gleichen — hoch,
Hoch über alle Himmel — doch
Der Erden-Würmer Vater!

5.

Wie bethen wir dich, Hoher, an,
In unsrem Staub-Getümmel?
Dich, den kein Lob erfliegen kann
Auf Erden! Kein's im Himmel!
Dich, — Licht-Meer! Leben! Herrlichkeit!
Unendliche Erhabenheit! —
Und unser — unser Vater!

6.

Und uns in Jesus Christus gut
Uns in ihm ewig's Leben!
Und Quell von Kinder-Sinn und Muth,

Und Kraft und hohem Streben!
Und in ihm Licht und Himmel uns!
Uns in ihm' Lohner unsres Thuns
In ihm uns ewig' Liebe!

XLV.

Dein Name werde geheiligt.

1.

Dein Name — Menschenvater, sey
Hoch heilig uns, uns Sündern!
Fern Leichtsinn, ferne Heucheley
Von uns, des Vaters Kindern!
Wer deinen theuren Namen nennt,
Erkenne dich! Wer dich erkennt,
Ist Ehrfurcht, Glaube, Liebe!

2.

Dein Name sey zu jeder Stund,
O Gott! von uns erhoben!
Warm sey das Herz, und schnell der Mund,
Dich, Vater! hoch zu loben!
Dich Allmacht! Weisheit dich! Dich Huld!
Dich Hülfe! Langmuth! Dich Geduld:
Dich unerreichbar Hoher!

Dich kennen ist der Seele Lust!
Dich preisen — Engels Ehre!
Dich lieben — Gott es füllt die Brust
Mit einem Wollust=Meere!
O kennten, priesen, liebten dich
Die Menschen all'! O freute sich
O Vater, alles deiner!

XLVI.

Dein Reich komme.

1.

Dir, aller Welten König, dir
Gebührt der Kniefall aller!
Vor deinem Throne sinken wir
In Staub hin — Vater aller!
O du, deß ausgestrekte Hand
Den Himmel und die Erd umspannt,
Wer sollte dir nicht dienen!

2.

Was in der Tief' und in der Höh',
Deß alles bist du Meister!
Bist König aller Könige!

Bist Herrscher aller Geister!
Kein König und kein Königreich
Ist dir und deinem Reiche gleich,
Du einziger Gebieter!

3.

Du Einziger — In Jesus Christ
Ist deine Macht erschienen!
Wir glauben, daß er König ist!
Ihm dienen, heißt: Dir dienen!
Du bist in ihm! Dein Reich ist sein!
O daß er aller Welt erschein'
Als König deines Reiches!

4.

Erbarmen ist, was er gebeut!
O daß ihn alles ehrte!
Daß Weisheit, Kraft und Herrlichkeit
Durch ihn sich täglich mehrte!
Daß jedes Herz sich seiner freu!
Ihm alles Eifervoll und treu
Gehorch und selig werde!

XLVII.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

1.

Dein Wille, Vater, — Leben ist
Dein allerbester Wille!
Was du gebeut'st durch Jesum Christ,
Ist Heil und Freuden Fülle!
Aus Liebe quillt, Herr, unser Gott,
Aus Vaterliebe dein Gebot!
Wer sollte nicht gehorchen?

2.

O du, durch den die Zunge spricht,
Durch den die Augen sehen!
Nicht unser, unser Wille nicht,
Dein Wille soll geschehen!
Ist nicht der Hauch des Mundes Dein?
Dein Hand und Fuß? dein Fleisch und Bein?
Dein Haupt und Herz und Seele?

3.

Doch unser Wille flieht von dir,
Und trutzt dir oft entgegen!

O dickumwölkte Thoren wir!
Wir wählen Fluch für Seegen!
O nimm die Decke weg! und gieb
Uns, dir zu folgen Lust und Trieb,
Und Muth, und Kraft und Gnade!

4.

O Vater! Ach gehorchten wir
Wie Engel, die gleich Pfeilen,
Auf den geheimsten Wink von dir
In alle Welten eilen!
Gleich jener Auserwählten Schaar,
Die sündig einst, wie wir sind, war,
Und nun ist Licht und Freude.

5.

Du, dem sich beugt der Engel Knie,
O lehr uns deinen Willen
So schnell und ganz und stets wie sie,
Und Freudenvoll erfüllen!
Bis deines Himmels Seeligkeit
Uns alle, hoch, wie sie erfreut,
Du segnender Gebieter!

XLVIII.

Gieb uns heut unser täglich Brod.

1.

Allschaffender! Wer ist dir gleich —
Allhörender Erhörer!
Wie du so gut? Wie du so reich?
So Vater? So Ernährer?
Mit Tausenden empfangen wir
Alltäglich, beßter Gott, von dir,
Licht, Leben, Brod und Kleidung!

2.

Was unser Leib bedarf, du giebst
Es Vater uns mit Freuden!
Kein Kind, das du erschuffst und liebst,
Nicht eins darf Mangel leiden!
Wer zählt, was deine Hand ihm giebt?
Dem Menschen, der dich sucht und liebt?
Wer segnet, dir gleich, Vater!

3.

Drum bitten wir mit Zuversicht,
Mit Freude der Erfahrung:

Gieb Vater, uns, was uns gebricht,
Uns täglich unsre Nahrung!
Zufriedenheit gieb uns dazu —
Gesundheit, Kräfte, segne du
Den treuen Fleiß der Tugend!

XLIX.

Vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldnern.

1.

Vergieb, vergieb, o Gott, vergieb
Uns, Vater! deinen Kindern!
Die Sünde, die uns war so lieb,
Die Schulden uns, uns Sündern!
Wir schämen uns, vor dir zu stehn!
Wie dürfen wir zum Himmel sehn!
So unrein sind wir alle!

2.

Du weissest, Vater, wir sind Staub!
Und wir vergessen deiner!
Der Sünden Sklaven! Todesraub!
Unsträflich ist nicht Einer!

O sieh' uns mit Erbarmen an!
Du, der vergeben will und kann!
Vergieb — beklommnen Herzen!

3.

Weil Jesus Christ uns bitten heißt;
Vergieb uns unsre Schulden —
Fleh'n wir mit Hoffnungsvollem Geist:
Vergieb uns unsre Schulden!
Er bürget uns für deine Huld!
Am Kreuz trug er der Sünder Schuld —
Und flehte für die Sünder!

4.

Vergieb — vergeben wollen wir
Dem Schuldner und dem Bösen!
Nachahmen deinem Sohn und dir!
Vergeben und erlösen
Ist deine Freud, ist seine Lust!
Von Rache rein sey unsre Brust —
Sey voll von Huld und Liebe!

5.

Wer nicht vergiebt, wer nicht vergißt
Des Feind's Beleidigungen,
Dem hat Versöhnung Jesus Christ
Am Kreuze nicht errungen!

Gott ist die Liebe — Liebe liebt,
Wer gleich ihr liebet und vergiebt!
O Liebe! gieb' uns Liebe!

L.

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

1.

Regierer aller Welten! Gott!
Du Lenker aller Herzen!
Du Vater, siehst der Kinder Noth!
Du kennst der Menschen Schmerzen!
Du kennst und wiegest jede Last,
Die du auf uns geleget hast,
Siehst unsre Thränen alle!

2.

Siehst der Verführer grosses Heer,
Das täglich uns umringet;
Und durch's Gesicht und durch's Gehör
Auf unsre Seelen dringet.
Du kennst des Fleisches Allgewalt;
Weißt, wie das schwache Herz so bald
Dir, Vater! wird entrissen!

3.

Strömt gleich in unser Thränenthal
Ein Strom von tausend Freuden —
Nennt doch kein Namen, keine Zahl
Zählt doch der Menschen Leiden!
Viel tausend Lasterstimmen schrey'n
Uns laut, uns tief in's Herz hinein:
Sucht Gold und Lust und Ehre!

4.

O, Vater! kindlich flehen wir:
Gieb uns — uns Schwachen Stärke!
Lenk unser Herz empor zu dir,
Daß es auf dich nur merke!
Wenn uns die süsse Lust betrügt,
Uns Freude nur das Laster lügt,
Erleucht uns deine Wahrheit!

5.

Nicht wahr ist, was die Sünde spricht;
Sie fesselt Herz und Hände;
Was sie verheißt, das hält sie nicht;
Verderben ist ihr Ende.
Die Lust wird Pein, ihr Licht wird Nacht.
Entreiß durch deiner Wahrheit Macht
O Vater! uns der Sünde!

6.

Entreiß des Satans Macht und List
O Vater, deine Kinder!
Erlös, erlös durch Jesum Christ
Uns Sterbliche, uns Sünder!
Den Sünden all — des Todes Arm
Entreiß uns Vater — Ach! Erbarm
Erbarmender Dich unser!

LI.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

1.

Du hörst, denn deine Huld ist groß,
O Vater, unsre Bitten;
Es darf in deinen Vaterschoos
Aus unser Herz sich schütten.
Wir zagen, wanken, zweifeln nicht,
Weil Jesus Christus uns verspricht:
Euch wird der Vater hören.

2.

Du, Vater, willst der Kinder Glück,

Willst unser Heil und Leben!
Dein Vaterherz, dein Vaterblick
Kann Alles Allen geben!
Dein ist das Reich! Die Kraft ist dein!
Du heissest seyn und nicht mehr seyn!
Du Urkraft aller Kräfte!

3.

So wahr mit kindlichfrohem Geist
Wir, Vater, vor dich treten;
So wahr uns Jesus Christus heißt
Das Unser Vater bethen;
So wahr erhörst und schenkest du
Uns Geist und Kraft und Heil und Ruh —
Und Nahrung und Vergebung!

4.

Ja! Amen — Amen — sagen wir
Mit Freudevollem Herzen!
Wir halten, Vater, fest an dir,
In Schwachheit, Noth und Schmerzen!
Du hörest unser frommes Fleh'n . .
Ja, was wir bitten, wird geschehn —
Durch Jesum Christum. Amen.

LII.

Wiedergeburt.

1.

Ja! Sünder sind wir, Gott! Wir sind
Umgeben mit Verderben.
Der Sünde Sklaven, taub und blind
Für Gott, sind Todes Erben!
Uns ruft die prächtige Natur:
Wo ich bin, da ist Gottes Spur!
Seht im Geschöpf den Schöpfer!

2.

Sie ruft, und wir, wir hören nicht,
Uns rufen Gottes Zeugen:
O Kinder hört, der Vater spricht!
Uns ruft, wenn diese schweigen,
Laut unser Herz an Gottes statt:
Wie elend ist, wer Gott nicht hat!
Und kraftlos rufen alle!

3.

Das niedrigste Vergnügen raubt
Uns göttliches Vergnügen!

Die Wahrheit, die wir heut geglaubt,
Wird Morgen uns zur Lügen.
Ein Hände-Druck, ein Blick, ein Wort,
Reißt uns, wie oft, zu Thaten fort,
Die Qualen für uns werden!

4.

Wer kennt sein Herz und schämt sich nicht
Des menschlichen Verfalles? —
Kennt Gott, und scheut nicht sein Gericht,
Das richten wird dieß Alles?
Wer sehnt sich nicht nach Licht und Kraft,
Die neu den alten Menschen schafft,
Und ihn der Sünd' entfesselt.

5.

Die Ohnmacht seines Fleisches wer —
Wer muß sie nicht empfinden?
Nicht Gottes Kraft — wer kann als er —
Sie helfen überwinden?
Wer lenkt das Herz dem Vater zu —
Wer giebt dem Herzen Lust und Ruh,
Als du, du Geist des Vaters?

6.

Du änderst Sinn und Herz und Geist,
Entflammst der Tugend Triebe;

Du bist's, der heilig seyn uns heißt,
Uns Glauben giebt und Liebe,
Der Sünde Macht in uns zerstört,
Uns, was wir liebten, hassen lehrt,
Und was wir haßten, lieben.

6.

O Geist des neuen Lebens komm!
Und heilige die Seelen!
Und mach' uns weise, gut und fromm,
Und täglich minder fehlen!
Dein Licht erleucht' uns! Deine Kraft
Bezwinge jede Leidenschaft,
Die uns den Frieden raubet.

LIII.

Sacrament.

1.

Wie lässest du dich, Gott, herab,
Aus deines Himmels Höhen!
Daß wir, was deine Huld uns gab,
Gleich, als mit Augen sehen.
Wie menschlich lehrst du Menschen! Früh

Und spät und weise lehrst du sie:
Ich, ich — bin Euer Vater!

2.

Du lehrst uns durch der Menschen Mund,
Giebst dich uns früh zu finden;
Und nimmst uns auf in deinen Bund,
Und reinigst uns von Sünden!
Giebst uns, durch unsrer Lehrer Hand,
Von unsrer Reinigung das Pfand,
Des Geistes Pfand im Wasser!

3.

Daß Du, Sohn Gottes, uns zu gut,
Mensch — Menschen bist erschienen,
Daß du mit deinem Leib und Blut
Uns Sündern kamst zu dienen;
Daß wir dir dürfen kindlich nahn;
Wie die, die dich mit Augen sahn,
Lehrt uns das Mahl der Liebe.

4.

Da sehen wir dich in den Tod
Für uns dahin gegeben;
Seh'n deinen Leichnam in dem Brod —
Im Trank dein Blut und Leben;
Wie du dich hin den Sündern giebst —

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Wie du erduldest, seegnest, liebst —
Gern unter all' dich theilest.

5.

O daß sich unsre Seele tief
Vor deiner Liebe neige!
Nie fühllos unser Herz entschlief —
Nie unsre Zunge schweige;
Weil du durch Wasser und durch Geist
Uns Sünder — dir, o Liebe, weyhst;
Du starbst, damit wir lebten!

LIV.

Die Taufe.

1.

Dir, Vater unsers Lebens, dir,
Dir, Christus, und der Tugend,
Dir aufgeopfert werden wir,
In unsrer frühsten Jugend!
Kaum leuchtet uns dein Sonnenlicht;
Empfängt uns deine Kirch' — und spricht
Fleht über uns den Seegen.

2.

Du schaust herab mit Vaterhuld
Auf unser erstes Weynen!
Versprichst uns Schonung und Geduld,
Und zählst uns zu den Deinen!
Und freust dich, daß wir dir geweyht,
Sind Erben der Unsterblichkeit;
Sind Brüder deines Sohnes.

3.

Du reinigst uns im Wasserbad,
Entsündigest uns Sünder!
Taufst uns mit Wahrheit, Kraft und Gnad,
Und nennst uns liebe Kinder.
O unser Vater — dir geweyht,
Dir lieb in alle Ewigkeit;
Wie glücklich sind wir Menschen!

4.

Wir, Vater, o wie selig wir,
Durch's Wasser dir Geweyhte!
Wie danken wir, Erbarmer, dir,
Daß uns dein Sohn befreyte;
Uns leuchtet deines Geistes Licht,
Du ewig unsre Zuversicht,
Und unsre Freude bleibest.

5.

O daß wir nie, nie Vater dein,
Und deiner Huld vergäßen!
Still, dankbarfroh und Engelrein
Die Gnaden all' ermäßen,
Die Vater, du uns Kindern schenkst,
O! Wie du uns mit Segen tränkst,
Mit Freuden, wie mit Strömen.

LV.

Das Heil. Nachtmahl.

1.

Herr, deines Lebens lezte Nacht,
Die Nacht voll Angst und Schmerzen,
Werd' ins Gedächtniß uns gebracht,
Sey heilig unsern Herzen!
An deine Leiden ohne Zahl
Erinner' uns das Gedächtnißmahl
Von deinem Tod und Leben!

2.

Um dich, der stille Liebe war,
Dich, Retter aller Kranken;

Dich, Christus, saß der Jünger Schaar
Voll ängstlicher Gedanken!
Du Todtenwecker sprachest nur
Vom Tode! Jeder Hoheit Spur
Schien' an dir zu verschwinden!

3.

Vergossen sahst du schon dein Blut,
An's Kreuz dich angeheftet,
Sahst der ergrimmten Hölle Wuth,
Dich schmachtend, dich entkräftet,
Dich ausgehöhnt, voll Angst und Schmerz,
Umdörnt dein Haupt, durchborrt dein Herz,
Dich starr und todt am Kreuze.

4.

Sahst dich gesenkt vom Kreuz herab;
Gewunden dich in Leinen;
Getragen dich ins Felsen-Grab;
Bethränt dich von den Deinen;
Sahst ihr Verschmachten huldreich an;
Sahst sie dem Grabe bebend nah'n; —
Und dich, dich schon erstanden!

5.

Dich, Licht und Leben aller Welt,
Dich, Freude aller Zeiten!

„Ich bin's doch, der Gericht einst hält,
„Ich, Fürst der Ewigkeiten!
„Doch lange seufzt der Meinen Schaar
„Bis herrlich — ich — der todt einst war,
„Vom Himmel wieder komme.„

6.

O du, du, deß Blut für uns quoll,
Zerknirschter du von Streichen!
Wie huldreich und wie liebevoll,
Freund ohne deines gleichen!
Hast du an deiner lezten Nacht
An deine Jünger all' gedacht,
Die nächsten und die fernsten! —

7.

Und daß wir niemals deinen Tod,
Herr, deiner nie vergessen,
Befahlst, erlaubtest du, uns Brod
An deinem Tisch zu essen!
Und hiessest uns, beym Bundeswein
Uns deines Opferblutes freu'n,
Vergossen für die Sünden!

8.

Versicherst uns, daß deine Treu
Nicht wanke, wie die Hügel,

Daß sie, wie Gott, unsterblich sey,
Giebst du uns Pfand und Siegel!
O du für uns Geopferter! —
Du Bürg der Gottes-Liebe! Wer,
Wer ist dir gleich an Liebe?

9.

O daß wir, Liebe! Liebe dir
Ablernten! Lernten leiden
Bis in den Tod! O Herr, daß wir
Nachahmten dir mit Freuden!
Daß in uns lebte deine Huld,
Und deine Langmuth und Geduld,
Gekreuzigter Versöhner!

LVI.

Vor dem Heil. Nachtmahl.

1.

Bin ich ein Christ, wie ichs bekenn'? —
Ist Christus nur — mein Lehrer?
Und bin ich deß, den stets ich nenn' —
Aufrichtiger Verehrer?
Ist heilig mir sein Heilgebot?

Ist Er, nur Er, mein Herr und Gott?
Er meiner Freuden Freude?

2.

Empfind' ich durch und durch, wie tief
Mein Herz herabgesunken?
So oft, wenn er mir huldreich rief,
Mir zärtlich zugewunken —
Verschloß ich Aug und Ohr und floh
Zum Laster, war beym Laster froh,
Und liebte, was er haßte.

3.

Der Christ floh Christus — welche Schaam
Ist tief genug? Ich wollte,
Daß der, der mir vom Himmel kam,
Mich nicht beherrschen sollte — — —
Die Sonne kam und gieng, und ich,
Mein Heiland, dachte nie an dich!
Ach! nie an deine Liebe.

4.

Der Reiz des Lasters schlich so arg,
So schmeichelnd um die Sinne,
Bis sich dein Antliz mir verbarg,
Ich dich nicht mehr ward inne — —

Du,

Du, den die Lippe Heiland nennt!
Wie war von dir mein Herz getrennt!
Christ war ich ohne Christus.

5.

Wie zähl ich mich dann in die Zahl,
Der dir ergebnen Frommen?
Wie darf ich nun zu deinem Mahl —
Wie, als dein Jünger kommen?
Wie nun mich deiner lezten Nacht,
Und deiner Gottes-Liebe Macht,
Und deines Todes freuen?

6.

Ich neige mich zur Erde hin,
Und fühle mein Verderben;
Und fühle, daß ich unwerth bin,
Zu denken an dein Sterben.
Der tiefbeklommne Sünder steht
Herr, Herr, vor deiner Majestät,
Und muß vor Schaam verstummen.

7.

Doch nicht verzweifeln darf mein Herz,
Du Liebe sonder Schranken!
Du siehst mit Huld des Sünders Schmerz
Und ängstliche Gedanken —

Sprichst zum Verzagten: — Zage nicht —
„Dein Heiland kam nicht zum Gericht;
„Er kam und starb für Schwache.

8.

So sprichst du — deine rechte Hand
Ergreift den bangen Sünder;
Gießt Muth ihm ein; giebt ihm das Pfand,
Den Geist der Gottes-Kinder —
Du kommst im heilgen Brod und Wein
Unsichtbar in sein Herz hinein,
Mit deinen Gottes-Freuden!

9.

Er lebt an deinem Tisch — aufs neu,
Und fühlt in frommer Stille,
Sich durch dich, in dir froh und frey;
Schöpft Kraft aus deiner Fülle;
Der reinen Bruder-Liebe viel;
Fühlt sich gestärkt, zum hohen Ziel
Der Herrlichkeit zu streben.

10.

O Liebe — wie dir danken? So
Vergiebst du Menschen-Schwächen!
Machst Trauernde so herzlich froh;
Die Treue dir versprechen.

Ich will, ich darf mich wieder nahn;
Du nimmst der Busse Thränen an;
Und spottest nie des Glaubens.

II.

Deß sichert uns dein Blut, dein Tod,
Und deines Todes Zeichen,
Der Nachtmahlwein, das Nachtmahlbrod,
Das du uns heissest, reichen!
Wohl dem, der dieser Huld sich freut!
Und weh dem, der dieß Pfand entweyht
Durch Heucheley und Laster!

LVII.

Schwachheit und Bosheit.

I.

Wer dehmuthvoll, sich Sünder fühlt,
Und vor sich selber bebet,
Den heissen Schmerz mit Thränen kühlt,
Nach Kraft zur Tugend strebet —
Dir, Allmacht, seine Schwachheit klagt,
An dir nicht, nur an sich verzagt —
Den Schwachen stärkt die Gnade.

Wer

2.

Wer aber boshaft widerstrebt
Des guten Geistes Trieben,
Der Welt nur, nur dem Fleische lebt;
Nur liebt, was Sünder lieben;
Die Tugend flieht, haßt seine Pflicht,
Und immer Besserung verspricht,
Dem Frechen wird nicht Gnade.

LVIII.

Summe des ganzen Catechismus.

1.

Der Mensch ist Sünder; keiner ist
Gerecht; Es ist kein Reiner.
Unsträflich ist nur Jesus Christ,
In aller Welt sonst keiner.
Durch alle drang der Sünde Gift;
Vernunft, Gewissen und die Schrift
Verdammen auch den Besten

2.

Der Vater sah das Elend an,
Noch liebt er seine Kinder —
„ Geschehe, was geschehen kann

„ Zur Heiligung der Sünder! „
Und sandte seinen Sohn herab
Vom Thron des Himmels bis ins Grab
Stieg Jesus Christus nieder.

3.

Er suchte, fern von Sünd und Trug,
Nicht Menschen Ehr' und Freuden.
Er lebt' ein Menschenleben, trug
Die Last der Menschen = Leiden;
Ward Menschenlehrer, Menschenheil;
Rief — Nehmt an Gottes = Liebe Theil —
Glaubt mir — und seyt unsterblich.

4.

Und wer ihm glaubte, wurde frey
Von Sünde, vom Verderben;
Durch seinen Geist wurd er wie neu
Geschaffen, nie zu sterben;
Zu jeder Tugend neubelebt;
Der dankerfüllte Glaube strebt
Nach Christus Sinn und Liebe.

5.

Wirft sich voll Freude vor ihm hin,
Wenn andre Sünder beben;
Und stärkt sich in dem reinen Sinn,

Für

Für Christus nur zu leben —
Die Taufe hat ihn Gott geweyht,
Und Hoffnung der Unsterblichkeit
Giebt ihm das Mahl der Liebe!

LIX.

Lied des Kinderlehrers.

1.

Auf deine Heerde, Jesus Christ!
Die hier, vor dir, versammelt ist,
O! blick herab mit deiner Huld!
Du trägst Geduld
Mit Kinder Unschuld oder Schuld!

2.

O! lenk und öffne du ihr Ohr!
Die Herzen zieh zu dir empor!
Daß mit mir alle, groß und klein,
Herr, Herr, sich dein
Und deiner holden Liebe freu'n!

3.

O! pflanz in ihre zarte Brust
An Wahrheit und an Tugend Lust!

Daß jedes ohne Heucheley
Vom Laster frey,
Dir ganz und rein ergeben sey.

4.

Gieb mir Gedanken voller Licht!
Empfindung mir, die mächtig spricht,
Dem Fleische nicht, die dir entquillt,
Das Herz erfüllt
Mit Kraft und jeden Kummer stillt:

5.

Mach deiner lieben Schäflein Schaar
Dich, Liebe, durch mich offenbahr!
Werd' jeglichem durch meinen Mund
In dieser Stund'
Herr, deine Kraft und Wahrheit kund!

6.

O! sende deine Weisheit mir,
Zu zeugen, Herr, mit Kraft von dir!
Dein immer nahes Angesicht,
Das Huld nur spricht,
Es sey mir Gnadenvolles Licht!

4.

Der ausgestreute Saame sey
Unsterblich, Herr, wie deine Treu!

Frucht=

Fruchtbringend in der frohen Zeit,
In Dunkelheit
Erleuchtung, Kraft und Seeligkeit.

8.

O! Herzenlenker, Jesus Christ,
Dem Jugend-Unschuld heilig ist,
O! werde, wer nun fragt und hört,
Von dir gelehrt,
Und ganz zu deinem Sinn bekehrt.

LX.

Gebeth-Lied für einen Lehrer.

1.

O du, durch den die Lehrer lehren,
Für jede Wahrheit, die wir hören,
Denn jede Wahrheit kömmt von dir,
Du guter Vater, danken wir!

2.

Der Lehrer, der uns Wahrheit lehret,
Fleht er vor dir, er werd' erhöret,
O gieb ihm Weisheit; Send' ihm Licht!
Und segne seinen Unterricht!

3.

Erwek in uns der Andacht Triebe:
Gieb Lust ihm, Kraft, Geduld und Liebe,
Zu geben, was dein Geist ihm gab,
Laß er sich sanft zu uns herab!

4.

Laß Trost und Wahrheit ihm entfliessen!
Ihn stille Freuden viel geniessen,
Wenn Liebevoll sein Herz uns glüht,
Er für ihn liebevoll uns sieht.

5.

Laß bey dem redlichen Bemühen
Des Lehrers jede Tugend blühen!
Vor seinem Wort, sprichst du durch ihn,
Den Irrthum und das Laster fliehn!

6.

Durch ihn dem Reiche deiner Frommen
Die Hörer alle näher kommen!
Bis er und sie in Jesus Christ
Ein Leib, Ein Herz, Ein Geist nur ist.

7.

Bis Lehrer, Hörer alle stehen
Vor deinem Antliz! Alle sehen
Was sie geglaubt — bis alle rein
Sich deiner über alles freun!

Erklärung
einiger schwererer Stellen
dieser Liedersammlung.

I. Strofe 3. Dort erst ist wahres, reines Seyn; Erst dort werden wir unser Daseyn ganz und innig empfinden — Erst dort uns unsers Daseyns und Lebens mit den reinsten Freuden freuen.

II. 4. Du aller Quellen Quell; du, durch den alle Quellen quillen.

III. 1. Gott, deiner Werke jedes ist von dir uns Pfand und Siegel. Jedes deiner Werke ist uns ein unwiderleglicher Beweis deines Daseyns — und deiner Weisheitvollen Güte.

III. 3. und jeder Zeitpunkt, jeder Ort ist Offenbarung deiner; Man kann dich zu jeder Zeit und an jedem Ort erkennen. Jeder Zeitpunkt, jeder Ort zeigt Spuren deiner Weisheit.

IV. 1. Erst giebst du unsern Seelen ein; daß Eins sey, gut und glücklich seyn. Du hast uns so eingerichtet, eine solche Natur gegeben, daß

wir's empfinden müssen, nie nichts anders erwarten können, als — Wer gut sey, müsse glücklich werden; Redlich seyn und seelig seyn, sey Eins; sey unzertrennlich verbunden.

IV. Str. 5. Gesetzes = Sklaven sind wir nicht. Wir stehen nicht mehr unter dem mosaischen Gesetze; dürfen uns nicht mehr sclavisch fürchten vor dem Fluche des Gesetzes, als einem unwiderruflichen Urtheilspruch.

VI. 1. Dich, erster Urgrund alles Seyns! Erster Grund, Urheber — Ursache aller Ursachen!

2. Im Geist und in der Wahrheit soll der Mensch dich lernen kennen — Sein Geist, sein Herz soll dich erkennen, empfinden. — Richtige Erkenntniß deiner soll des Menschen Hauptbemühen seyn.

2. Soll nichts vor dir seyn, Höchster — Soll vor dir sich ganz ausläaren, vernichtigen, für nichts halten.

VI. 1. Entheiligendes Schwören — Eidschwüre, Betheurungen, wodurch der Name Gottes entheiligt — die Achtung, die man der Gottheit schuldig ist, verlezt wird.

VIII. 2. Das brausen alle Meere. Das Rau-

schen der Meere ist ein lauter Zeuge und Beweis göttlicher Macht.

3. Und wen zu deinem Licht du rufst — wen du erleuchtest, zur wahren Erkenntniß führst; wer deiner Offenbarung gewürdigt wird.

IX. 4. Da feyrtest du — ruhtest; hörtest auf zu schaffen — hieltest, voll Freud' über die neue Schöpfung, mit deiner Schöpfungskraft inne.

Voll deiner Kraft und Herrlichkeit sang alles Freudenlieder. — Alles, was du schuffst, war Zeuge, war Empfindung deiner alles durchdringenden Gottes-Kraft — war ein Spiegel deiner Vollkommenheiten.

8. So feyrte furchtvoll Jacobs Schaar den Tag der Gottesfeyer; Tag der Gottesfeyer ist der Sabbat, der Tag den Gott feyrte, auszeichnete, ausgezeichnet und gefeyrt wissen wollte. Mit Furcht, wegen der scharfen Strafe im Falle der Uebertretung, feyrten die Israeliten diesen Tag. Der Sohn, der Allbefreyer; Jesus, der uns von dem Joch des mosaischen Gesetzes, wie überhaupt von allem befreyen will, was die Menschheit drückt.

9. Und alle, die des Todes Macht besiegt, sie

alle

alle lebten. Durch die Auferstehung Jesu ward die Auferstehung aller Verstorbnen gesichert. Sie standen gleichsam mit ihm auf. An seine Auferstehung ward die ihrige geknüpft.

10. Festtag der Unsterblichkeit. Der Sonntag, der Tag, da der Christ um der Auferstehung Christi willen, die an einem Sonntags-Morgen geschahe, Gott feyrlich in der Gemeine, für die Hoffnung der Unsterblichkeit, anbethet.

IX. 3. Gehorsam führt zur Freyheit. Wer sich im Gehorsam übt, gelangt zur freyen Herrschaft. Der ist nie werth und nie fähig, selber zu gebieten und zu herrschen, der nicht gehorchen gelernt hat.

Freud' entquillt der frohen Tugend. Wer mit gutem frohem Herzen gehorcht und seiner Pflicht, der hat in sich selbst einen unerschöpflichen Quell von Freuden.

4. Du seegnest — wer in jedem Herrn dich Herr der Herren siehet. Wer jeden Herrn und Regenten um deinetwillen, du Herr aller Herren ehret — ihn, als deinen Stellvertreter ansieht, der darf vorzügliche Proben deiner Huld erwarten. Dein Wille, Gott, verhüllet sich in Men-

schenwillen. Du herrschest über uns durch die uns von dir vorgesetzten Menschen. Dein Wille ist in dem, was sie uns gebieten, verborgen und eingeschlossen.

X. 1. — **Wort des Herrn, umstralt mit Wetterblitzen.** Der Herr war mit Donnerwetter umgeben, da er das Wort aussprach: Du sollst nicht tödten.

2. **Mach in Gefahr uns eilig, zu retten kühn.** Gieb uns Muth, daß wir in Gefahr nicht säumen, nicht zaghaft seyn; sondern etwas wagen, indem wir unsern Nebenmenschen beyspringen.

3. **Haß und Neid ist Satans Lust und Hölle** Der Satan hat seine Freude an Haß und Neid, und diese boshafte Freude ist zugleich seine Quaal und Hölle.

XI. 2. **Ein Tempel deines Geistes** — Du willst, daß dein Geist in uns wohnen, wirken, und sich, wie ehemals im heiligen Tempel, offenbaren könne.

5. **Ein Herz, das deinen Blick nicht flieht, das leitet deine Rechte.** Der Mensch, der dich immer vor dem Auge hat, wird augenscheinlich von dir geführt und geschützt.

XIII. 1. Du Licht ohn' alle Finsternisse —
Gott! du reinstes, vollkommenstes, sündenfreystes, einfachstes, herrlichstes Wesen!

XIV. 1. Und unterdrück in deiner Brust
Den ersten Funken arger Lust, die Menschen-Augen scheuet. Hänge keiner Lust nach, die das Auge guter Menschen scheuet; deren du dich in Gegenwart weiser, frommer Menschen schämen müßtest. Untertrück die frühesten Regungen einer solchen Begierde.

2. Die Lust nach andrer Glück wird Schmerz.
Der Neid läßt dem Menschen keine Ruhe; die Begierde nach des andern Gut macht den Menschen unglücklich und täglich unglücklicher.

3. Sobald die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde. So bald man einer schlimmen Begierde Gehör giebt, ist die Sünde schon wie geschehen.

Sie ruht nicht, bis sie sich der That, der Lasterthat entbinde. Die Begierde, einmal begünstigt, kann schwerlich mehr bemeistert werden, bis man sie befriedigt und die böse That vollbracht hat.

XVI. 1. Im paradiesischen Gefild ein Herrscher

dir zum Preise. Adam im Paradiese hatte die Herrschaft von dir, o Gott! über alles empfangen. Durch ihn wolltest du dich verherrlichen; dich durch ihn in deiner Herrlichkeit und Größe offenbaren.

XVI. 1. Froh seines Lichts, das dir entquoll. Froh über das Licht, die Weisheit, die er von dir, Quell alles Lichtes, und aller richtigen Erkenntniß, empfangen hatte.

5. O unausweichliches Gericht, wärst du, du Jesus Christus nicht, — du Herr nicht jeder Leidenschaft? du nicht Zerstörer aller Kraft der Sünd und des Verderbens.

Unvertilgbar wäre der Tod — todt würden alle Gestorbne, elend alle Sünder bleiben ohne Christus — wenn der nicht unsere sinnlichen Leidenschaften uns bezähmen lehrte — der nicht alle Folgen, alle Macht der Sünde, aufhübe und vertilgte.

XVII. 1. Was du verbeutst, ist Tod und Pein. Gott untersagt und verbeut dem Menschen nichts, als was ihm Schmerz verursacht, und seinen Untergang befördert.

2. Wird Beute des Verderbens — kann dem Verderben nicht entgehen; wird innerlich und äußerlich elend.

XVIII. 3. Des Vaters Huld ist unser Ruhm Die Huld Gottes gegen uns ist der würdigste Gegenstand unserer Anbethung und Lobpreisung. Wir rühmen uns nie unsers Verdienstes — sondern nur der göttlichen Gnade.

Wir sehn in Christus Angesicht, o Vater, deiner Liebe Licht. An Christus sehn wir klar und deutlich, wie herzlich uns Gott liebt. Die Liebe Gottes in Christus erfreut unser Herz, wie das Licht die Augen.

4. Kein Recht zur Neubelebung. Wir hatten kein Recht mehr, die Erfüllung seiner Verheissung zu fordern: — Welcher Mensch das thut, der wird leben. Kein Anspruch konnte von uns gemacht werden auf Auferstehung und ewiges Leben.

XIX. 1. Der ächte Glaub' ist mehr als Licht des denkenden Verstandes. Der rechte Glaube ist mehr, als bloß kaltes Erkennen und Begreifen des Verstandes.

3. O hoher Menschen-Adel. Die Würde des Menschen besteht darinn, daß er sich als ein Kind Gottes, Gott als seinen Vater, ansehen darf.

4. Wie ihn der Lichtgedank erhebt! Dieser Gedanke — „Gott sandte seinen Sohn auch für mich!

mich! „ giebt ihm Licht und Trost in aller Finsternissen des Leidens, und erhebt ihn über die Freuden und Leiden der Erde — daß beyde wenig mehr Eindruk auf ihn machen.

5. Neu durch ihn (den Glauben) wird der Wille. Der Glaubende an Gott, Christus, Unsterblichkeit, hat den reinsten Willen, das Beßte zu thun.

XX. 2. Aus deinen Vaterblicken fließt der Glaube, der dich still genießt. Deine Freundlichkeit und Huld, beßter Vater, darf nur gefühlt werden, um das festeste und kindlichste Vertrauen in uns zu erweken; ein Vertrauen, das die süssesten Empfindungen aus dir schöpft; dich in deiner Güte und Liebenswürdigkeit innigst erfährt.

3. Du reichst ihm deiner Liebe Pfand, die Siegel der Vergebung. Die heilige Sacramente sind dem Glaubenden Pfänder deiner Huld und Versöhnlichkeit.

XXI. 1. Vor Gott sich niederneigend — Anbethend.

2. Doch du, du Jesus Christus bist ihm Kern der Gotteslehre — Jesus Christus, du bist dem erleuchteten Glaubigen der Hauptinnhalt,

das wichtigste, wesentlichste aller Gottes-Offenbarungen.

XXII. 2. Das Grab, die Geisterwelt empfieng den Todesüberwinder. Ins Grab — kam der Leichnahm, unter die Abgeschiedenen Geister — der Geist Christi. 1 Petr. III. 19.

XXIII. 3. Kein Haar des Hauptes sinkt herab, dem keinen Blick dein Auge gab. Ohne von deinem Auge, deiner Allwissenheit bemerkt zu werden, sinkt kein Haar von unserm Haupte.

XXIII. Dein Knecht der Engel erster; der höchste, vornehmste aller Engel ist dein Unterthan, Christus.

2. Ist in den Himmeln Einer? der — nicht vor dir nichts sey, Christus. Vor dir, Christus, mit dir verglichen, ist jeglicher Einwohner des Himmels — wie nichts.

7. Wer — genießt das Glück, der Ehre, So dein zu seyn, wie wir? — So nahe, wie das Menschengeschlecht liegt dir keine Art von Geschöpfen am Herzen — Wir haben die Ehre, dir die liebsten aller Geschöpfe zu seyn.

XXV. 1. O du, der Himmel Wieder-Hall. Du, dessen Namen unaufhörlich in allen Himmeln erschallet.

2. Gottes-voller Heiland. In ihm wohnet alle Fülle der Gottheit leibhaftig. Col. II. 9.

4. Urprophet, Lehrer aller Propheten! unmittelbarster Kenner und Seher der Gottheit.

XXVI. 2. In deinen Sinn gewürzelt steht er da — Der Christ ist fest unerschütterlich, ganz deines Sinnes, voll deiner Denkens- und Handelnsart, Christus.

XXVII. 6. Nicht that der Gott der Götter mehr auf Erden, als du thatest. Von dem Gott Israels, von Jehova, der sich oft den Gott aller Götter nennt, werden in den Schriften des alten Testamentes keine größre Thaten erzählt, als in den Schriften neuen Testaments, von dem Menschen Christus erzählt werden.

XXVIII. 2. Warst leiblich Gottes Liebe — Gottes Liebe gegen die Menschen erzeigte sich sichtbar, fühlbar an dir. Menschlicher, sichtbarer, begreiflicher, sinnlicher konnte die leibreiche Gottheit nicht mit uns handeln, als sie in dir, Christus, mit uns handelte.

4. Anbethung ist mein Leben. Das Leben der Christen ist eine ununterbrochne innere und äussere Verehrung Christi.

XXVIII. 5. Wer deines Todes Seegen zählt, Kann Sonnenstralen zählen. Ohne Zahl sind die seeligen Folgen deiner freywilligen Aufopferung für uns, o Christus! Sie sind so wenig zu zählen, als die Stralen der Sonne.

XXIX. 2. Die Allmacht drang ins stille Grab. Gottes auferweckende Kraft drang durch den Felsen des Grabes.

3. Wer denkt sie aus die Freude, da unsterblich du auf Golgatha dein Blut vertrocknet sahest. Deine Freude, Christus, war über alle Worte und Begriffe erhaben, da du — auferstanden, unsterblich über Golgatha schwebtest, und dein daselbst vergoßnes trocknes Blut sahest — und die ewige Freyheit von allem so glücklich überstandnem Leiden fühltest.

5. Das Leben aller Todten stand, stand auf mit deinem Leben. Durch deine Auferstehung wird es besiegelt, und gewiß, daß alle Todten auferstehen werden —

8. Du hauchtest sie mit Leben an — und mit dem Geist der Freuden Joh. XX. 22.

XXX. 1. Und eine Wolke Gottes nahm dich, Herr! auf Lichtes-Flügel. Eine helle Wolke

trug

trug dich wie auf leuchtenden Flügeln empor.

4. Dein Gottes Rechte. Du Christus sitzest zur Rechten Gottes — Gott hat dir alle seine Gewalt gegeben.

7. Des Vaters Freud und Ehre. Christus ist der erste höchste Gegenstand der Freude Gottes Durch ihn wird Er mehr, als durch alles andre verherrlicht!

XXXII. 5. Voll Gottheit, die allmächtig schafft — Voll schöpfrischer Gotteskraft — voll Liebe für die Treuen — voll Gerichts für Heuchler, voll Kraft zu strafen die Heuchler, waren die Apostel. Apostelgesch. V.

XXXV. 5. Ein jedes neues Leben schwingt Sich jubelvoll zu dir — Ein jeder auferstandner Unsterblicher schwingt sich voll Freude und Anbethung zu dir empor.

XXXVI. 4. Der Glaube — ist nur für dich, Herr, Aug und Ohr, für nichts, im Erdenstaube. Der Glaube des Christen ist lauter Aufmerksamkeit auf alles was Christus ist, lehrt, hat, giebt, thut, alles was Christum betrift. Glaube als Glaube beschäfftigt sich mit nichts Irdischem, nichts Sichtbarem, Vergänglichem.

5. O Glaube, Quell des reinsten Lichts — Die allerwichtigste, reinste, lauterste Gottes-Erkenntniß, die Erkenntniß der wichtigsten Wahrheiten ist dem Glaubenden eigen — Der Glaube an Gott, giebt uns die richtigste Aufschlüsse über Gott, und göttliche Geheimnisse.

XXXVII. 3. Dein Leben unser Glaube; Deine Auferstehung, dein unsterbliches, göttliches Leben ist der Hauptgegenstand unsers Glaubens.

XLIII. 3. Daß mich wie sie das höchste Gut Allmächtig zu sich ziehe — Daß die ewige Liebe mich durch ihre allgegenwärtige Macht zu sich ziehe und mit sich vereinige — wie jene Heilige und Seelige des Himmels — Das sey mein Wunsch, daß ihre Glut der Liebe mich durchglühe. Daß ich von derselben brennenden Gottesliebe durchdrungen sey, wie sie —

XLIV. 6. Und Quell von Kindersinn und Muth, und Kraft und hohem Streben. Du bists, beßter Vater im Himmel, der uns kindlichen Sinn, kindlichfrohe Zuversicht einflößt — und Kraft giebt, uns über Zeit und Erde zu erheben. Und in ihm Licht und Himmel uns. Durch Christum und in ihm, o Gott, bist du uns lieb-

lich

lich und erfreuend wie das Licht, — du uns Himmel — dich in ihm erkennen, ist für uns himmlische Seeligkeit.

XLVII. 3. O dickumwölkte Thoren wir! O wie oft sind wir, wie mit Wolken umringt, daß wir die helleste Wahrheit nicht erkennen — und eben deßwegen äusserst thöricht handeln.

XLVIII. 3. Am Kreuz trug er der Sünden Schuld. Er war das Opfer der Bosheit. Die Sünde und Bosheit der Menschen hatte ihn, die Unschuld und Geduld selbst, ans Kreuz gebracht.

5. Dem hat Versöhnung Jesus Christ am Kreuze nicht errungen — Dem kömmt die Begnadigung nicht zu gut, die der Tod und Liebe Jesu in seinem Tode jedem Gläubigen und Versöhnlichen versichert.

L. 4. Uns Freude nur das Laster lügt. Wenn uns das Laster betrüglich lauter Freud und Glückseligkeit vorspiegelt.

LI. 2. Du Urkraft aller Kräfte. Du, von dem alle Bewegungen, und die Ursachen aller Bewegungen herrühren.

LII. 3. Die Wahrheit, die wir heut geglaubt,

wird

wird Morgen uns zur Lügen. Was wir heute für wahr halten, und was als Wahrheit Einfluß hat auf unser Herz und Verhalten; — das verliert oft Morgen seine Kraft, und kömmt uns als Unwahrheit, Irrthum und Lüge vor.

4. **Wer sehnt sich nicht nach Licht und Kraft, die neu den alten Menschen schafft** — Wer, der seine sittliche Schwachheit, und die Macht äusserlicher Eindrücke kennt, hat nicht ein herzliches Verlangen nach Wahrheit, nach so gewisser, einleuchtender Wahrheit, die mächtig ist, allen sinnlichen Eindrücken das Gegengewicht zu halten, und den alten Menschen zu bezwingen, d. i. die alten eingewurzelten Vorurtheile, Irrthümer, Leidenschaften zu vernichtigen und ganz neue Gesinnungen in uns lebendig zu machen.

LIII. 1. **Wie menschlich lehrst du Menschen!** — Wie richtest du dich, o Gott, so gütig, nach der Schwachheit, nach den Begriffen und Empfindungen der Menschen — — so, wie wenn du selber unsers Gleichen wärest.

2. **Giebst uns durch unsrer Lehrer Hand, von unserer Reinigung das Pfand; des Geistes Pfand im Wasser.** Du versicherst uns durch

die Taufe, die durch die Hand unsrer Lehrer uns zugedient wird, daß du uns durch das Licht deines Geistes von allem reinigen und befreyen werdest, was uns verunreinigt, uns dir mißfällig machen mögte.

4. **Sehn deinen Leichnam in dem Brod; Im Trank dein Blut und Leben.** Das H. Nachtmalbrod ist uns Zeichen und Pfand deines zum Besten der Menschheit gekreuzigten Leibes; deiner Blutvergiessung und Lebens-Aufopferung das heilige Trank.

LII. 3. **Taufst uns mit Wahrheit, Kraft und Gnad'** — Du verheissest, versicherst uns durch die Taufe, alle uns nöthige Erleuchtung, Kraft und Huld zu schenken.

LV. 8. **Und heissest uns, beym Bundeswein uns deines Opferblutes freun;** Du wolltest, Christus, daß wir beym Genusse des Nachtmahlweins, wodurch uns deine ewige Treue zugesichert wird, der Vergiessung deines Blutes, deiner heilbringenden Aufopferung für uns, freuen.

LV. 7. **Du Liebe sonder Schranken** — Du gränzenlose Liebe; du unermüdeter Wohlthäter und Erbarmer!

8. Du

8. **Du kommst im heilgen Brod und Wein unsichtbar in sein Herz hinein** — Der reuevolle Sünder empfängt dich selber mit dem Heil. Brod und Wein — **Nicht allein das heilige Brod und Trank, das er mit dem leiblichen Mund ißt und trinkt,** wird ihm dargereicht — sondern Jesus Christus selbst mit seinem **theuren Verdienst** (allen Wirkungen seines Gehorsams und Leidens) **und allen seinen himmlischen Schätzen** — mit allem, was sich durch den Glauben geniessen, das ist, als unser Eigenthum, als Beförderungsmittel unserer Glückseligkeit ansehen läßt.

LX. 4. **Wenn Liebevoll sein Herz uns glüht; Er für ihn liebevoll uns sieht.** Wenn der Lehrer voll Liebe, sein Herz voll warmer Empfindung für uns ist, und er sieht, wie liebevoll auch wir gegen ihn sind — dann müsse sein Herz die süssesten Freuden fühlen.

Eintheilung dieser Lieder

nach den Sonntagen und Fragen des Zürcherischen Catechismus.

Der I. Sonntag.	Frag 1.	Das 1. Lied.
Der II. — —	— 2, 3, 4.	Das 2. —
Der III. — —	— 5, 6.	Das 3. —
Der IV. — —	— 7, 8, 9.	Das 4. —
Der V. — —	— 10.	Das 5. —
— — —	— 11.	Das 6. —
Der VI. Sonntag.	— 12.	Das 6. —
— — —	— 13, 14.	Das 7. —
Der VII. Sonntag.	— 15.	Das 8. —
— — —	— 16.	Das 9. —
Der VIII. Sonntag.	— 17.	Das 10. —
— — —	— 19.	Das 11. —
Der IX. Sonntag.	— 20.	Das 12. —
— — —	— 21.	Das 13. —
Der X. Sonntag	— 22.	Das 14 —

Der

Der X. Sonntag.	Frag 23.	Das 15. Lied.
Der XI. Sonntag.	— 25, 26, 27.	Das 16. —
Der XII. Sonntag.	— 28, 29, 30.	Das 17. —
Der XIII. Sonntag.	— 31.	Das 18. —
— — —	— 32.	Das 19. —
Der XIV. Sonntag.	— 33.	Das 20. —
— — —	— 34.	Das 21. —
— — —	— 35, 36.	Das 22. —
Der XV. Sonntag.	— 37, 38.	Das 23. —
Der XVI. Sonntag.	— 39, 40.	Das 24. —
— — —	— — —	Das 25. —
— — —	— 41.	Das 26. —
Der XVII. Sonnt.	— 42, 43.	Das 24. —
Drr XVIII. Sonnt.	— 44, 45.	Das 27. —
Der XIX. Sonnt.	— 46, 47.	Das 27. —
Der XX. Sonnt.	— 48, 48.	Das 28. —
Der XXI. Sonnt.	— 51.	Das 29. —
Der XXII. Sonnt.	— 52, 53.	Das 30. —
Der XXIII. Sonnt.	— 54.	Das 30. —
— — —	— 55.	Das 31. —
Der XXIV. Sonnt.	— 56.	Das 32. —
— — —	— 57.	Das 33. —
Der XXV. Sonnt.	— 58, 59.	Das 33. =
Der XXVI. Sonnt.	— 60. 61.	Das 33. —

 Der

Der XXVII. Sonnt.	Frag. 62.	Das 34. Lied
— — —	— 63.	Das 35. —
Der XXVIII. Sonnt.	— 64.	Das 35. —
— — —	— 65, 66.	Das 36. —
Der XXIX. Sonnt.	— 67, 68. 69.	Das 36. —
Der XXX. Sonnt.	— 70, 71.	Das 38. —
— — —	— 72.	Das 39. —
Der XXXI. Sonnt.	— 73, 74, 75.	Das 40. —
Der XXXII. Sonnt.	— 76.	Das 41. —
— — —	— 77.	Das 42. —
Der XXXIII. Sonnt.	— 78, 79.	Das 43. —
Der XXXIV. Sonnt.	— 80, 81, 82, 83.	Das 44. —
Der XXXV. Sonnt.	— 84.	Das 45. —
— — —	— 85.	Das 46. —
Der XXXVI. Sonnt.	— 86.	Das 47. —
— — —	— 87.	Das 48. —
Der XXXVII. Sonnt.	— 88, 89.	Das 49. —
Der XXXVIII. Soñt.	— 90.	Das 50. —
— — —	— 91, 92.	Das 51. —
Der XXXIX. Sonnt.	— 93, 94.	Das 52. —
Der XL. Sonntag.	— 95, 96.	Das 53. —
Der XLI. Sonntag.	— 97. 98.	Das 54. —
Der XLII. Sonnt.	— 90, 100.	Das 54. —
Der XLIII. Sonnt.	— 101.	Das 54. —

Der

Der XLIV. Sonnt.	Frag 102, 103.	Das 55. Lied
Der XLV. Sonnt.	— 104, 105.	Das 55. —
Der XLVI. Sonnt.	— 106.	Das 55. —
Der XLVII. Sonnt.	— 107, 108.	Das 56. —
Der XLVIII. Sonnt.	— 109, 110.	Das 57. u. 58 —
Am Neujahrstag		Das 25. Lied.
Am Vorbereitungstag auf Ostern.		Das 56. Lied.
Am Osternachtag.		Das 29. Lied.
Am Auffahrtstage.		Das 30. Lied.
Am Vorbereitungstag auf Pfingsten.		Das 56. Lied.
Am Pfingstnachtag.		Das 32. Lied.
Am Weyhnachtnachtag.		Das 27. Lied.

Die Melodieen zu diesen Liedern sind.

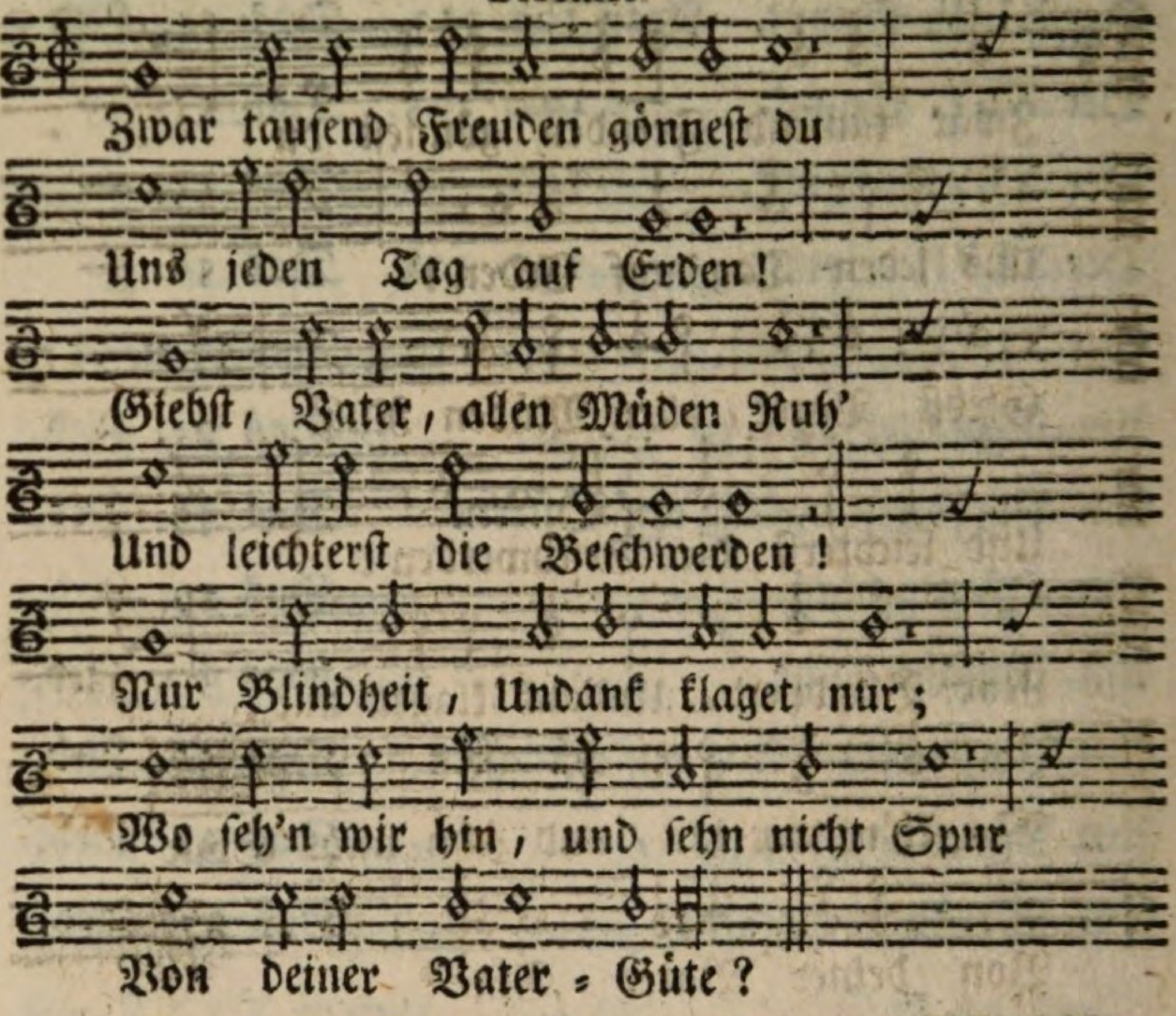
I. Der erste alte Psalm: Wohl dem Menschen, der wandelt nicht, 2c.

II. Der vierte alte Psalm: Es spricht der Unweisen Mund wol, 2c.

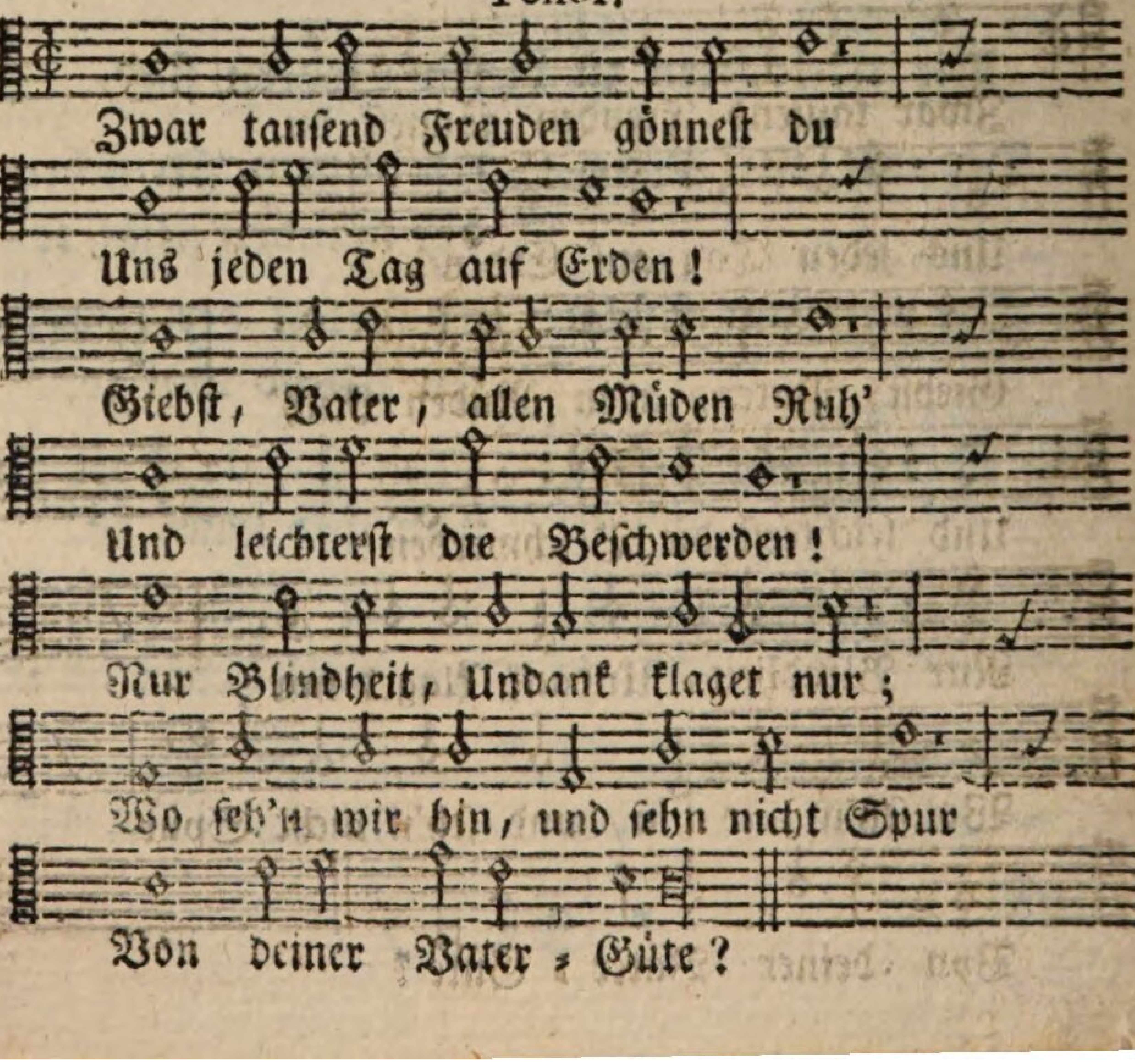
III. Das geistliche Gesang: Nun singet Gott zu Lob und Ehr, 2c.

IV. Das geistliche Gesang: Wenn mein Stündlein vorhanden ist, 2c.

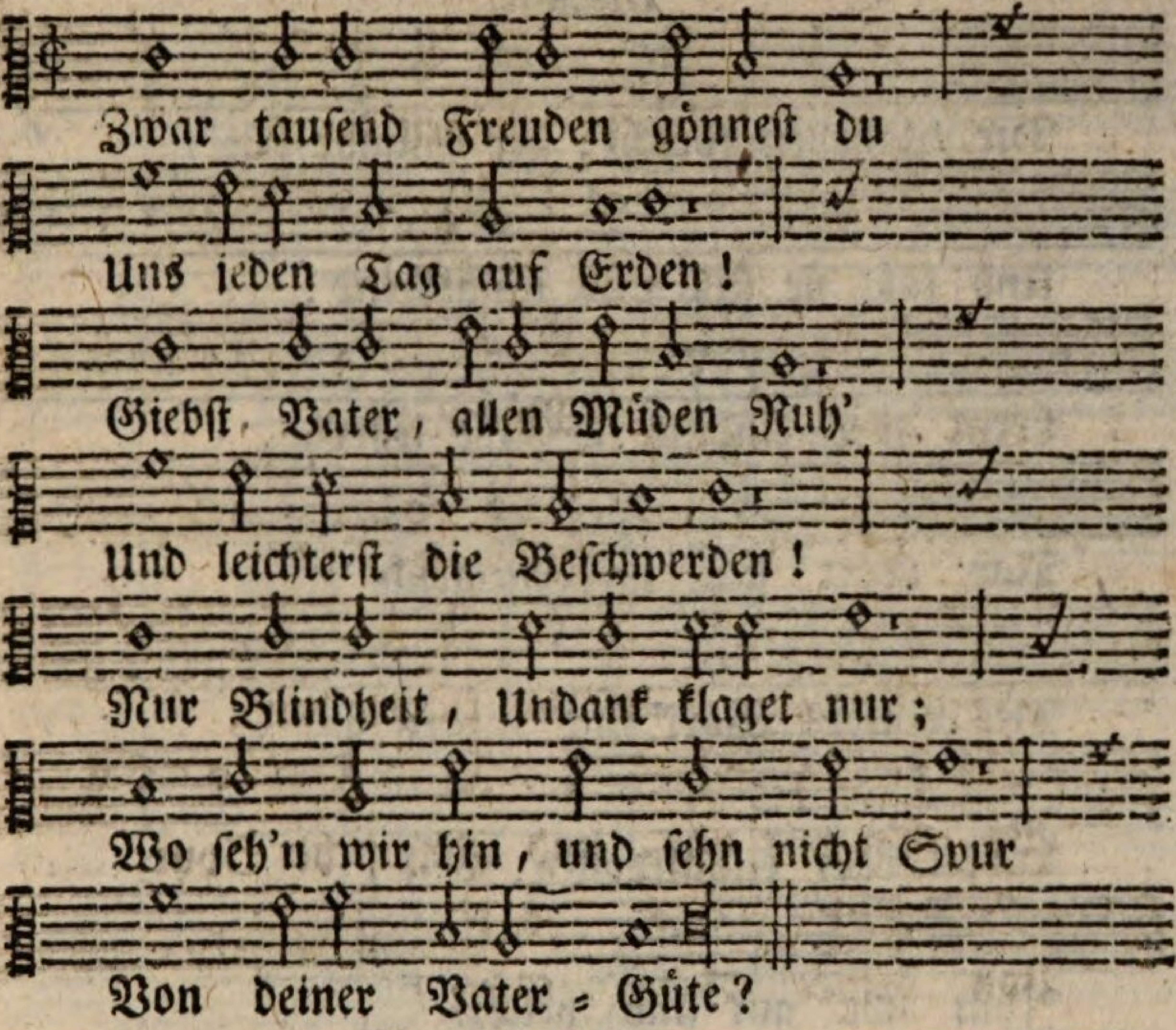
Discant



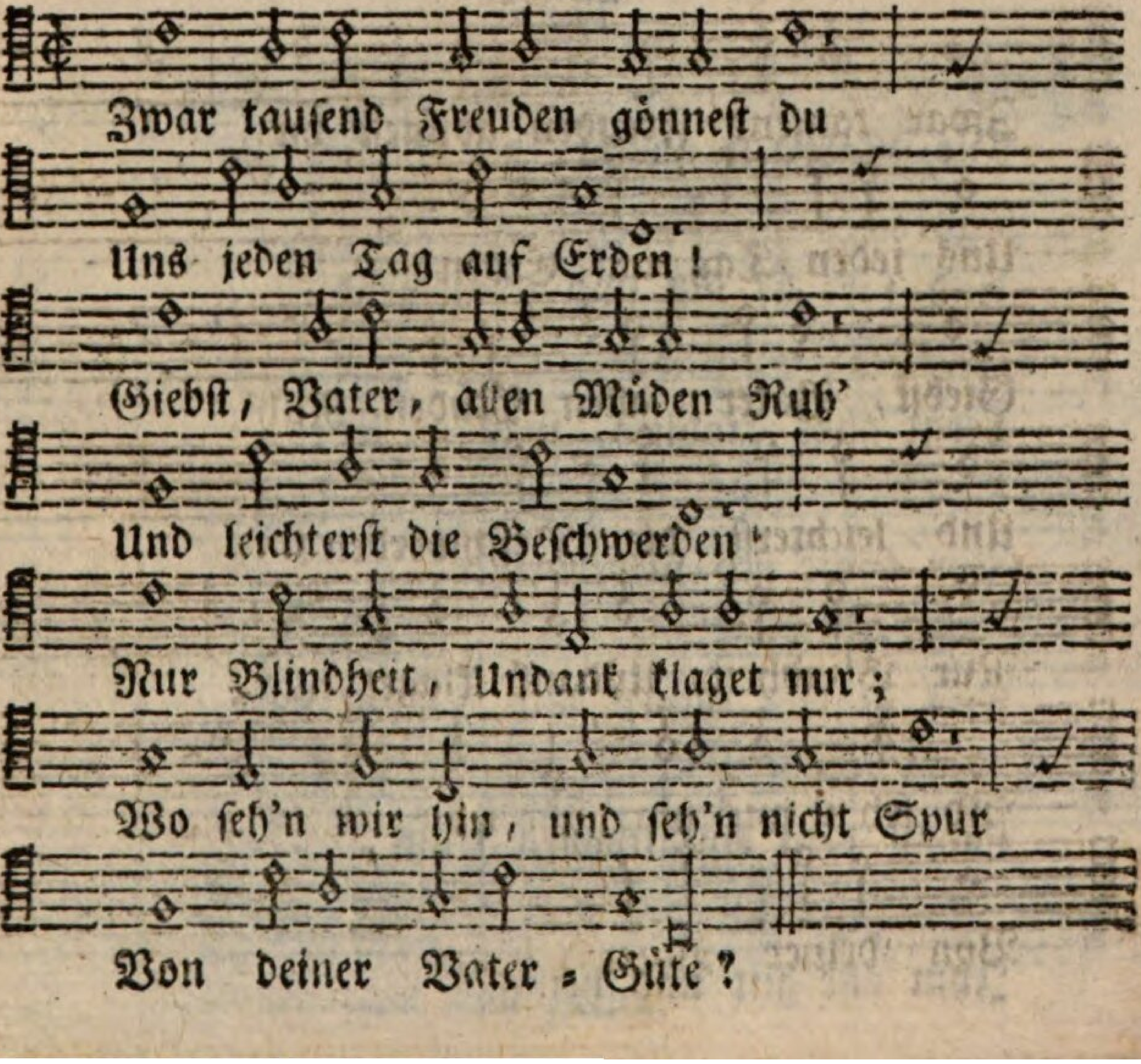
Tenor.



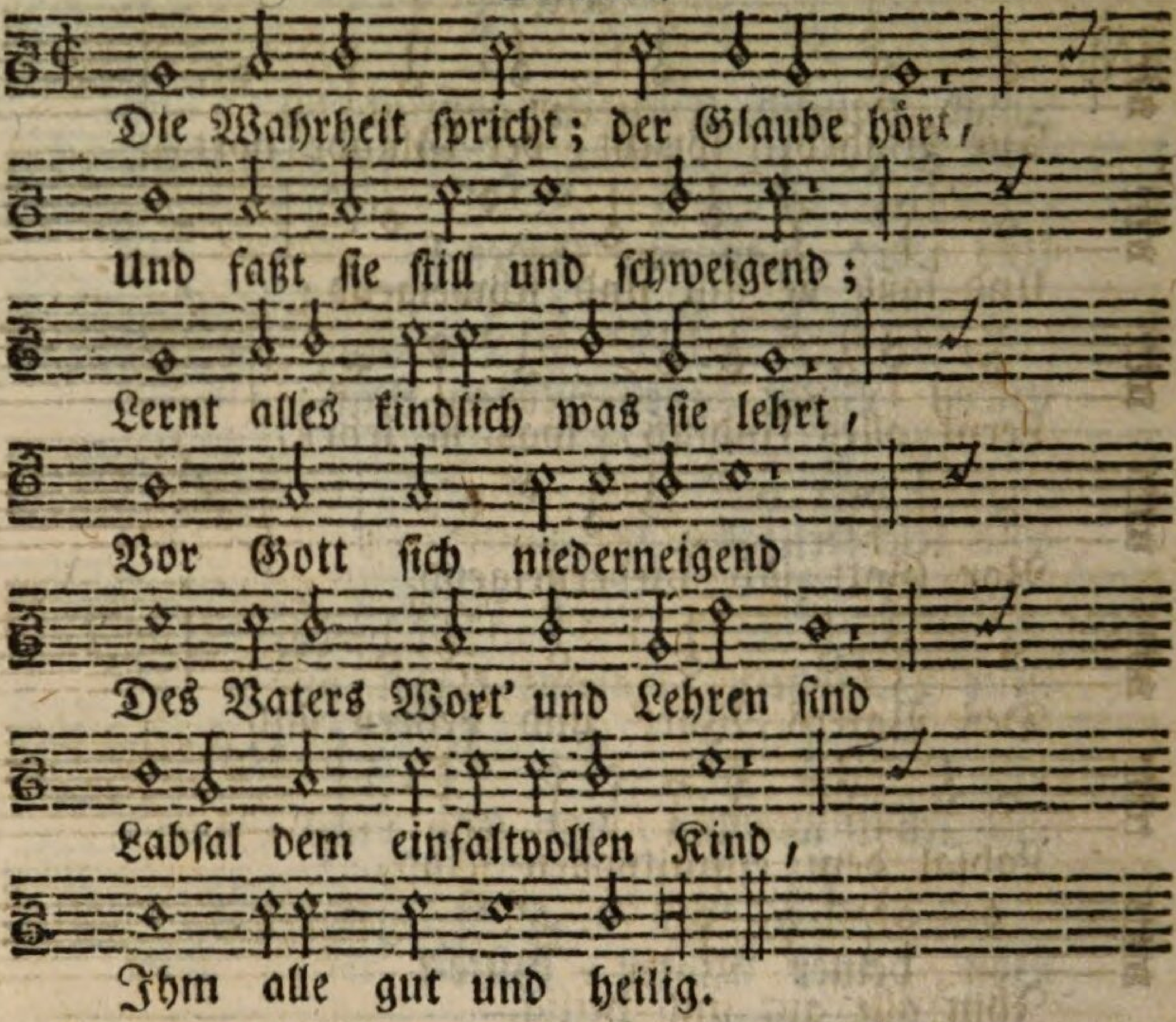
Alt.


Zwar tausend Freuden gönnest du
Uns jeden Tag auf Erden!
Giebst, Vater, allen Müden Ruh'
Und leichterst die Beschwerden!
Nur Blindheit, Undank klaget nur;
Wo seh'n wir hin, und sehn nicht Spur
Von deiner Vater = Güte?

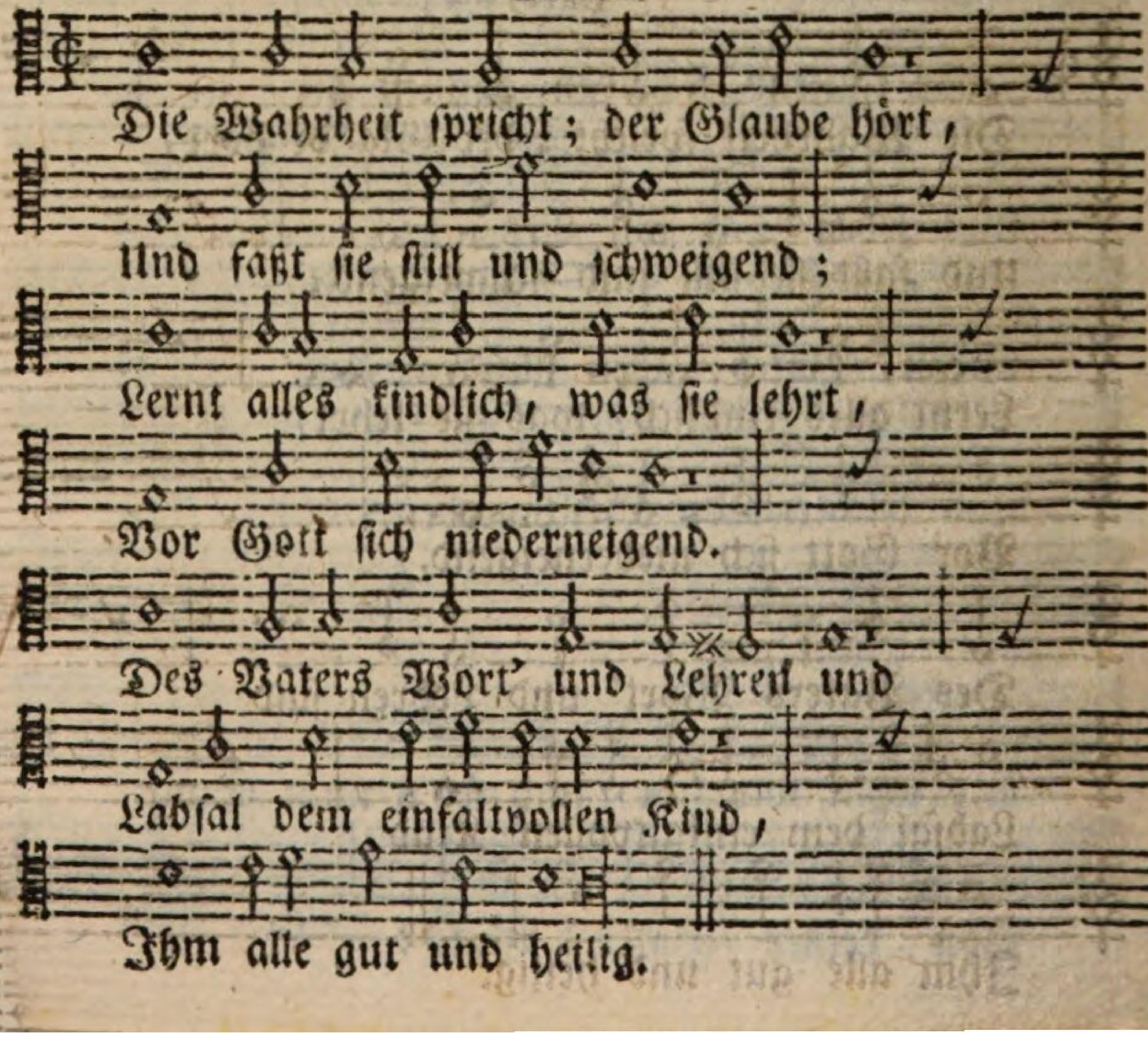
Bass.


Zwar tausend Freuden gönnest du
Uns jeden Tag auf Erden!
Giebst, Vater, allen Müden Ruh'
Und leichterst die Beschwerden!
Nur Blindheit, Undank klaget nur;
Wo seh'n wir hin, und seh'n nicht Spur
Von deiner Vater = Güte?

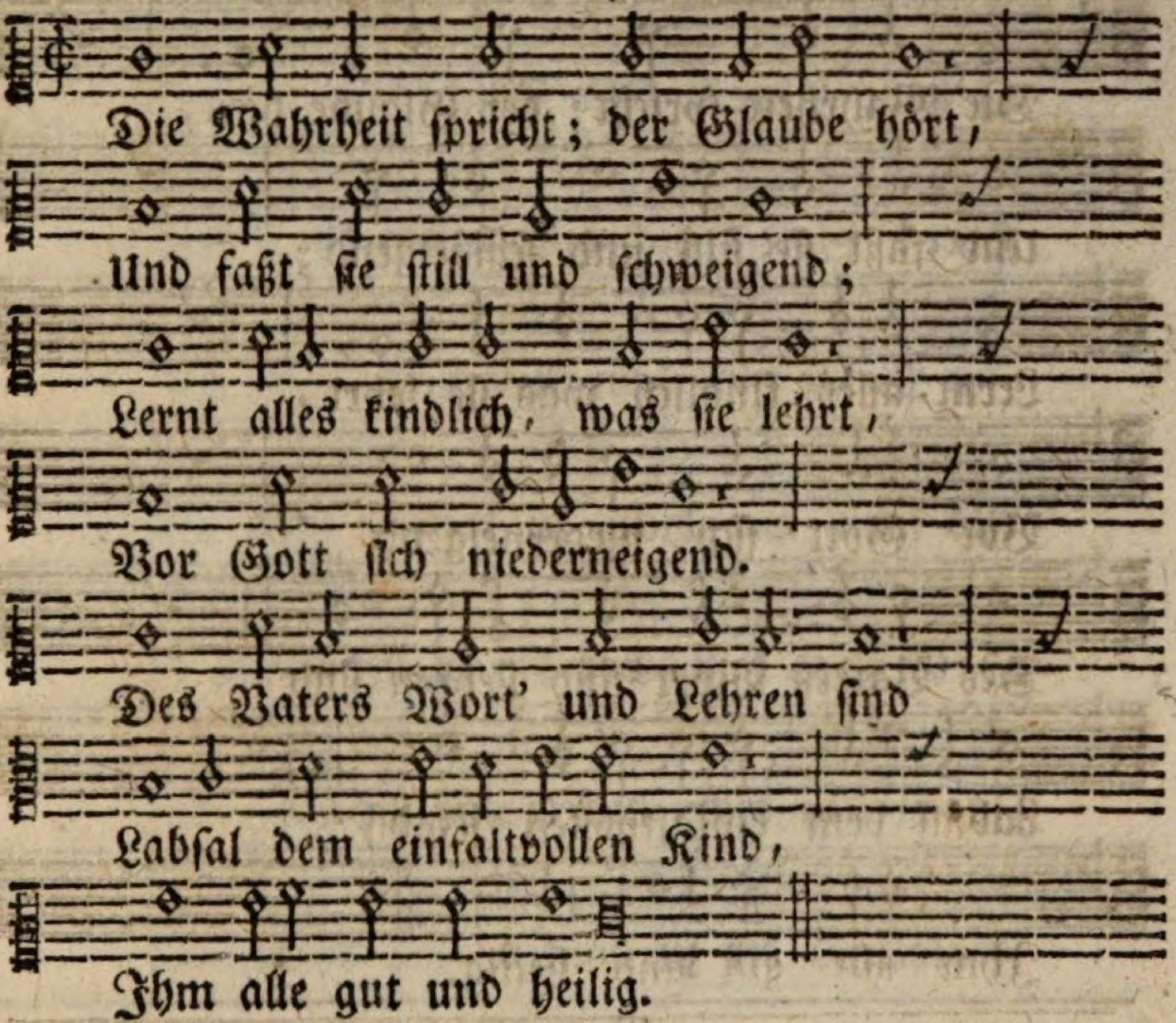
Discant.



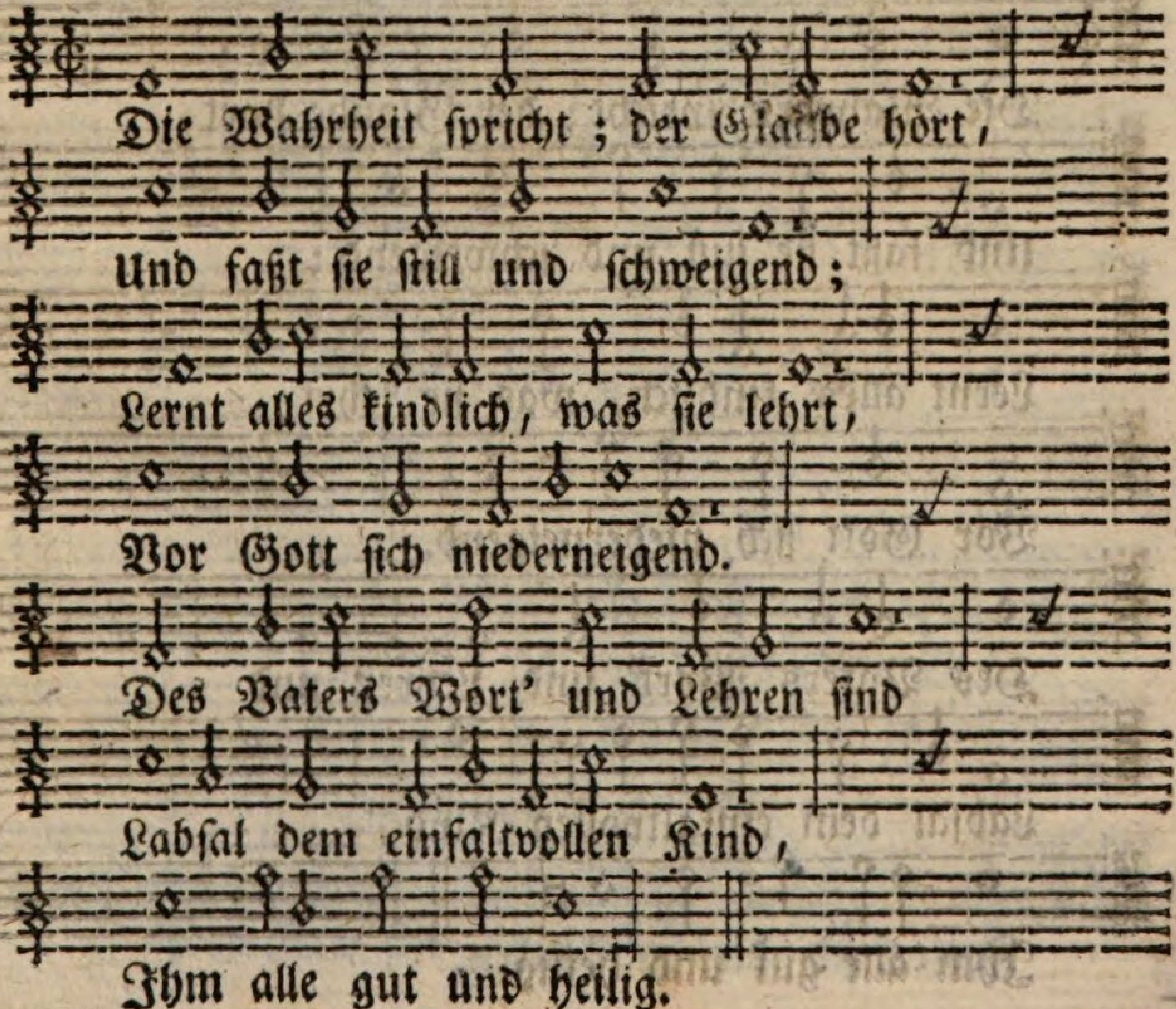
Tenor.



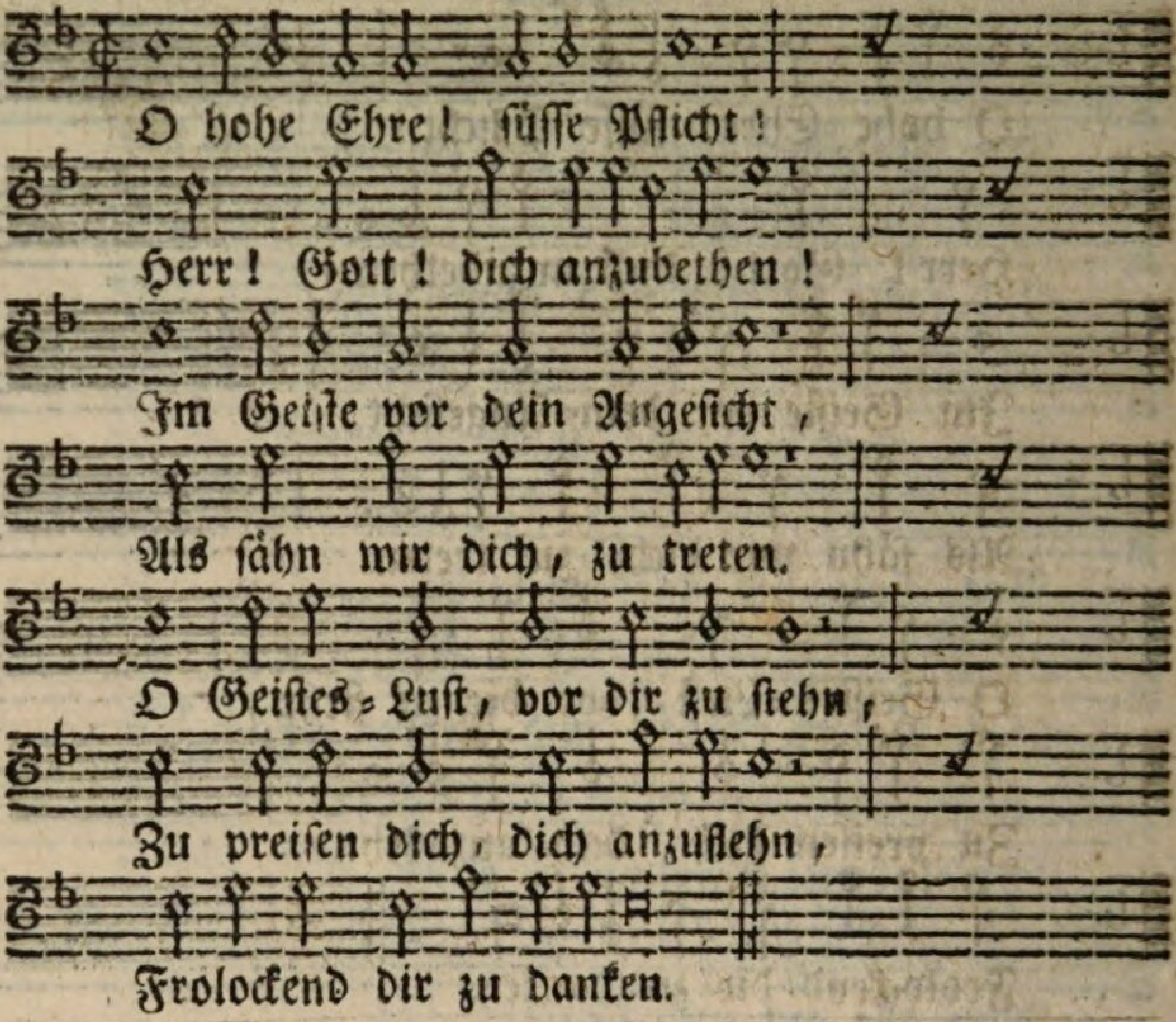
Alt.


Die Wahrheit spricht; der Glaube hört,
Und faßt sie still und schweigend;
Lernt alles kindlich, was sie lehrt,
Vor Gott sich niederneigend.
Des Vaters Wort' und Lehren sind
Labsal dem einfaltvollen Kind,
Ihm alle gut und heilig.

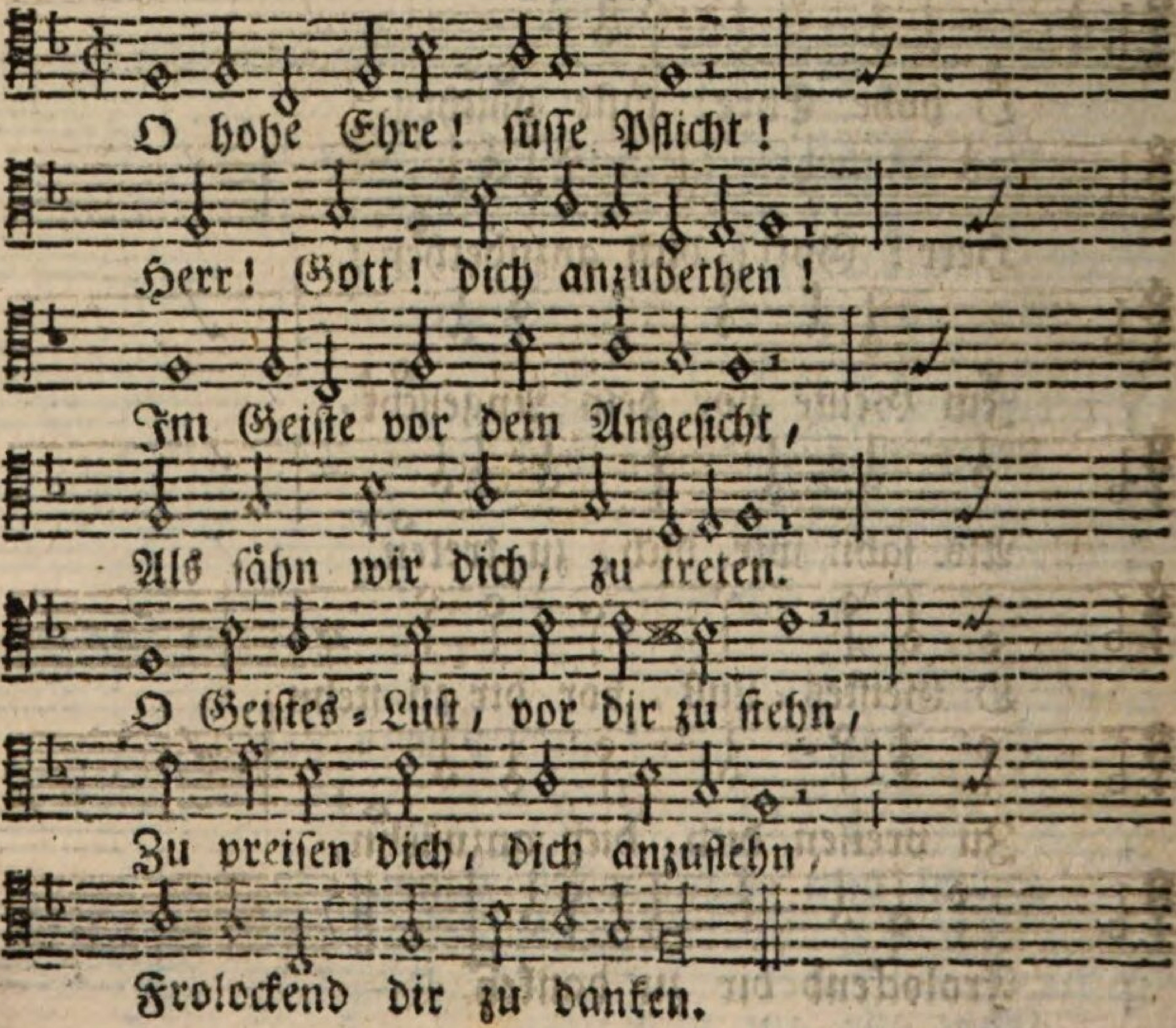
Baß.


Die Wahrheit spricht; der Glaube hört,
Und faßt sie still und schweigend;
Lernt alles kindlich, was sie lehrt,
Vor Gott sich niederneigend.
Des Vaters Wort' und Lehren sind
Labsal dem einfaltvollen Kind,
Ihm alle gut und heilig.

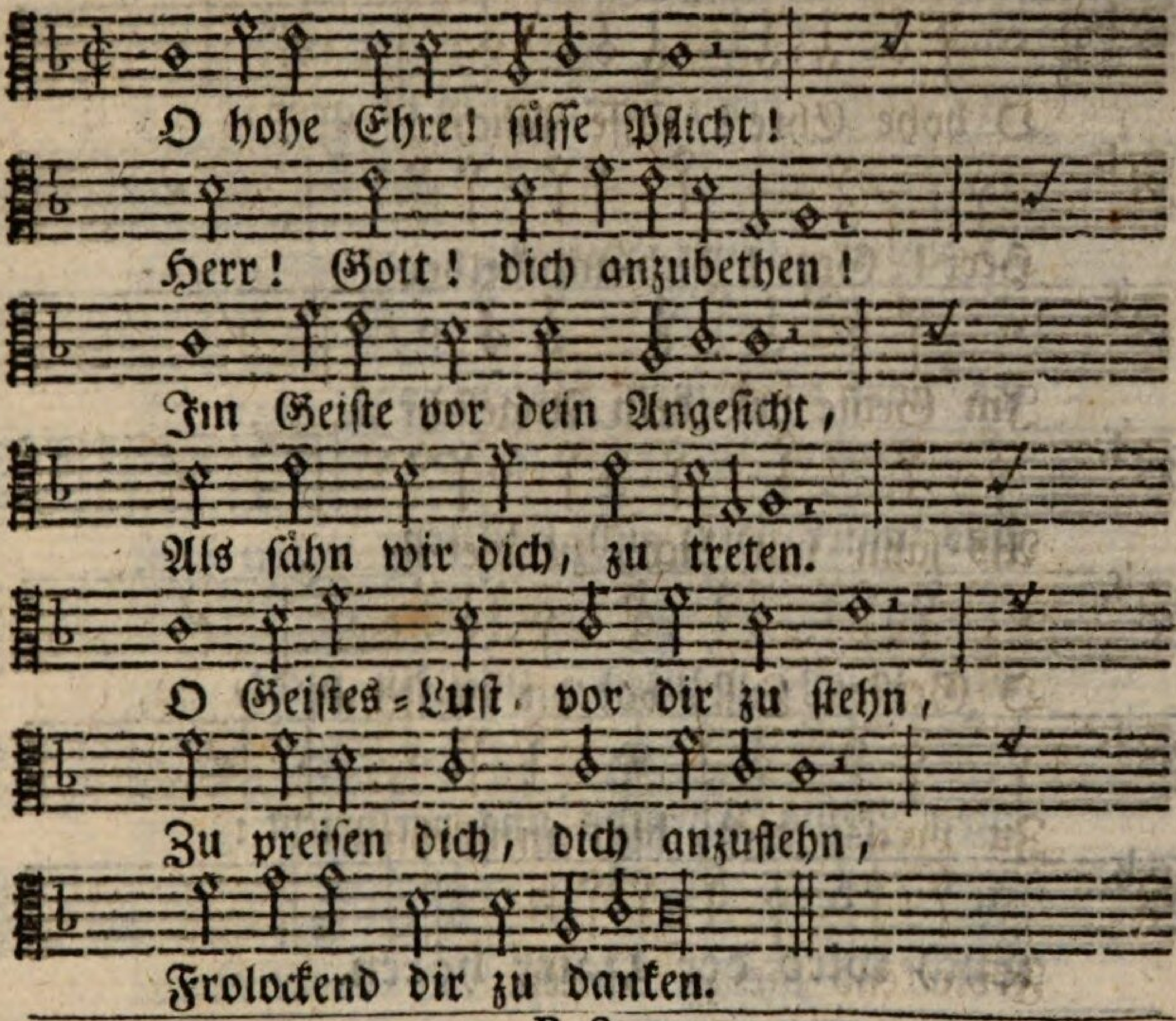
Discant



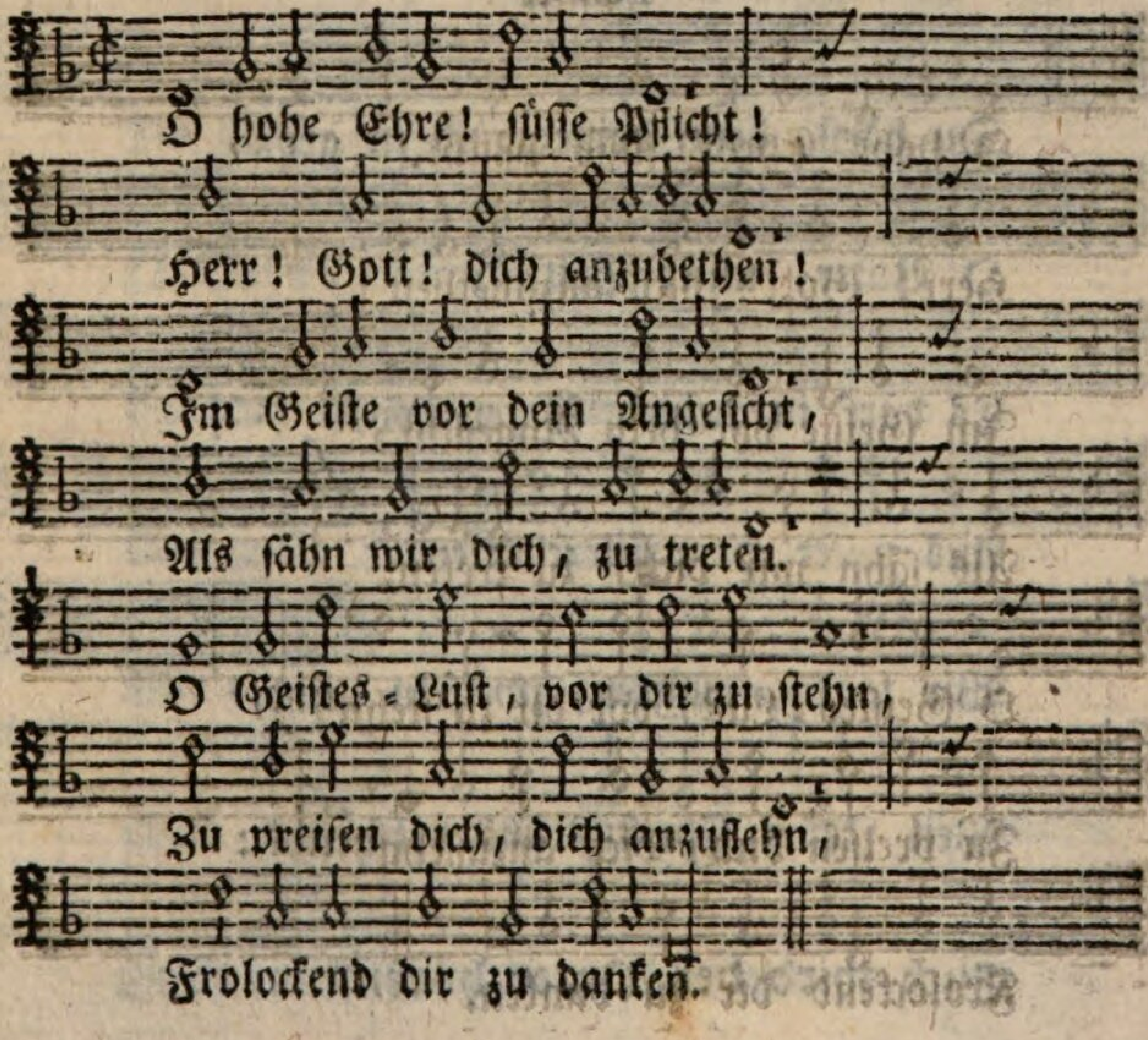
Tenor.



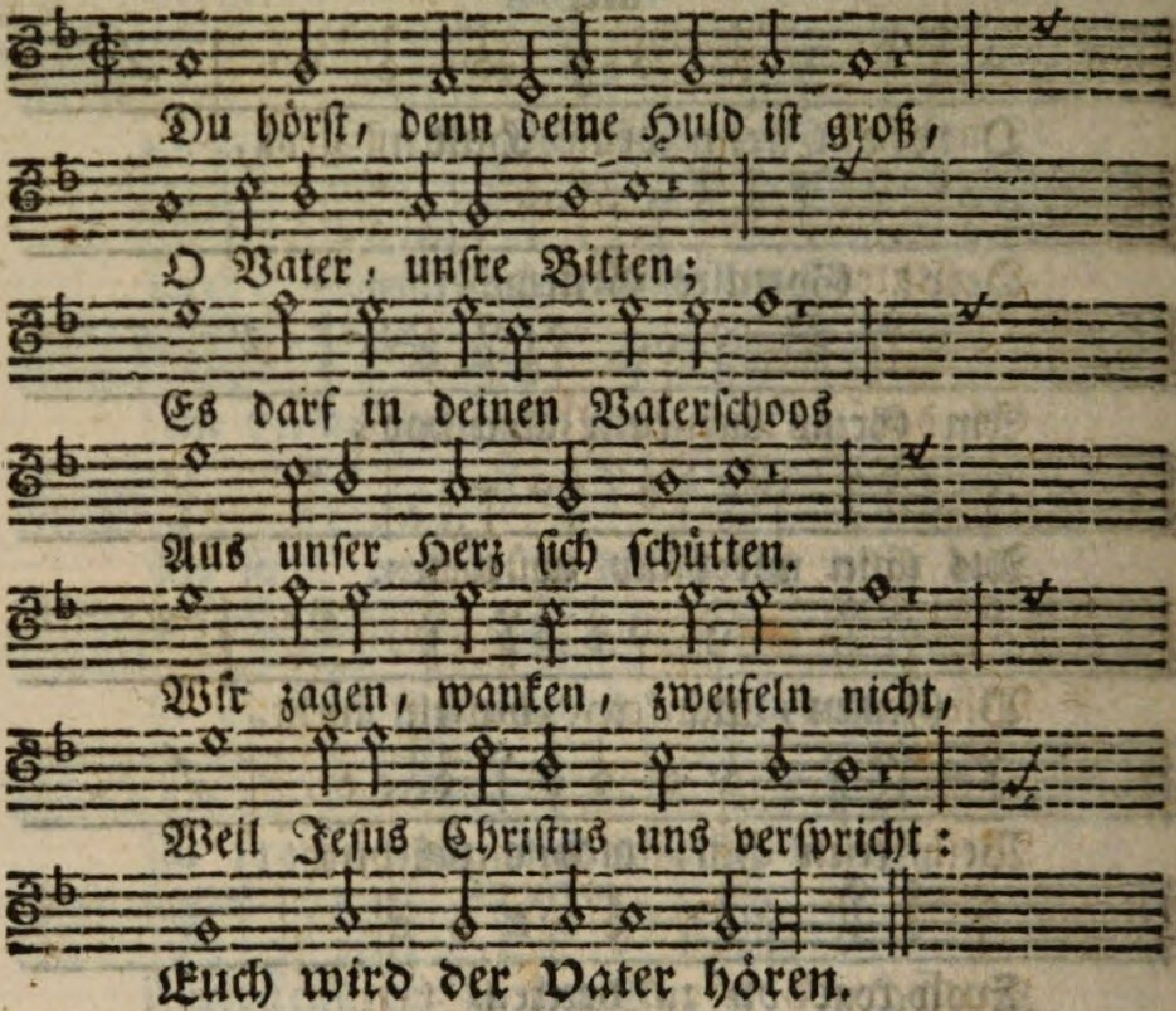
Alt.


O hohe Ehre! süsse Pflicht!
Herr! Gott! dich anzubethen!
Im Geiste vor dein Angesicht,
Als sähn wir dich, zu treten.
O Geistes=Lust, vor dir zu stehn,
Zu preisen dich, dich anzusehn,
Frolockend dir zu danken.

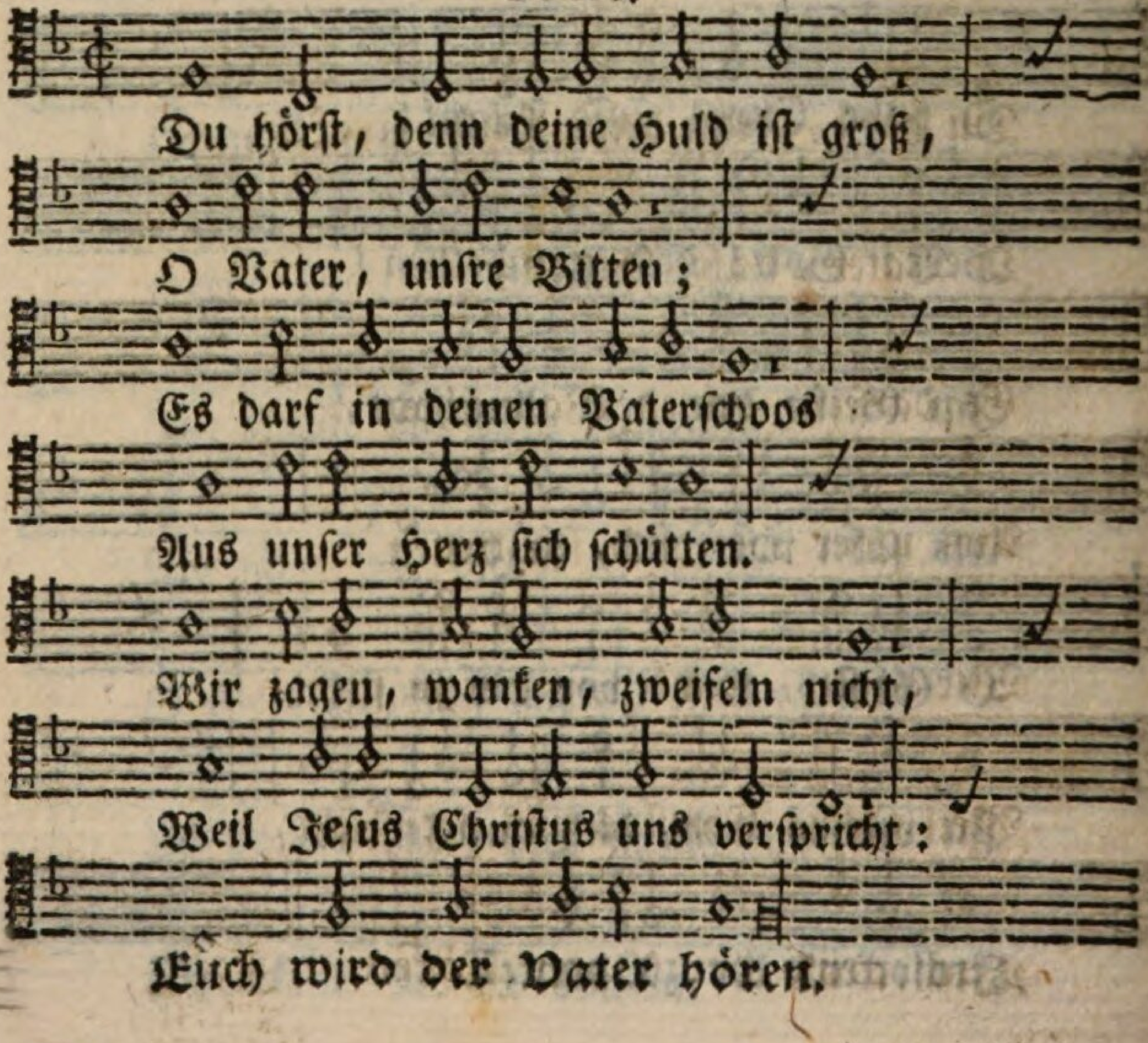
Bass.


O hohe Ehre! süsse Pflicht!
Herr! Gott! dich anzubethen!
Im Geiste vor dein Angesicht,
Als sähn wir dich, zu treten.
O Geistes = Lust, vor dir zu stehn,
Zu preisen dich, dich anzusehn,
Frolockend dir zu danken.

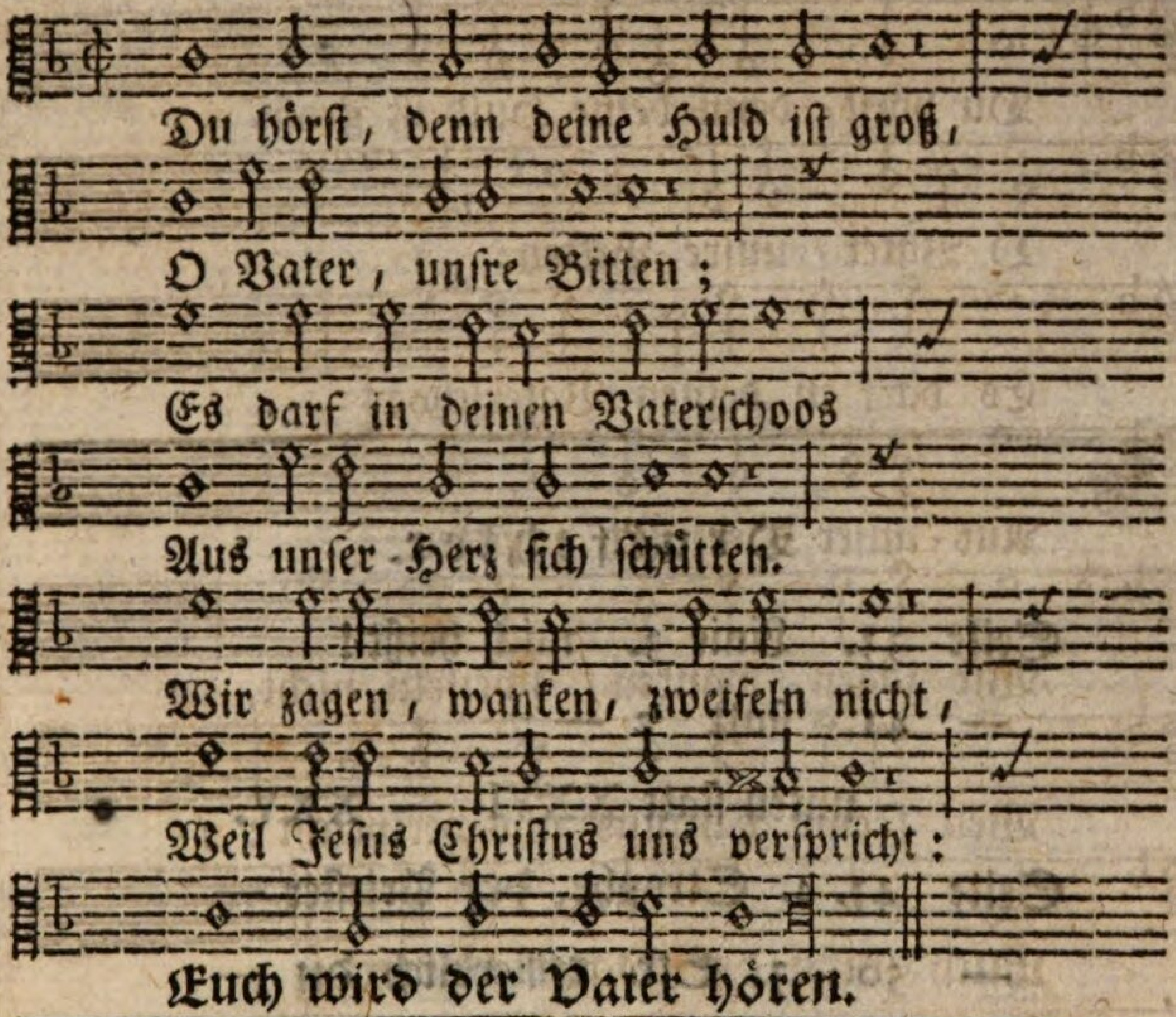
Discant.



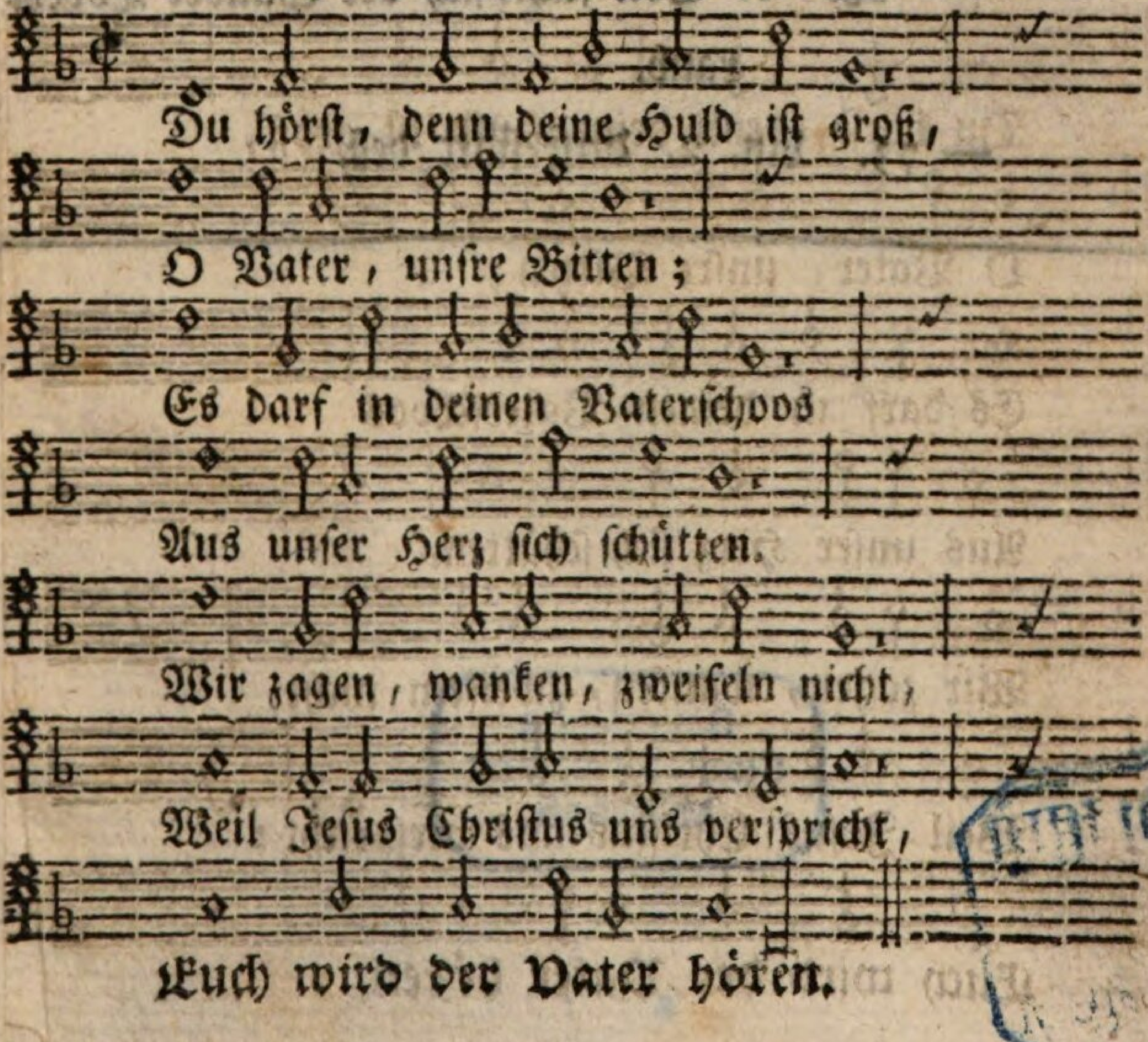
Tenor.



Alt.


Du hörst, denn deine Huld ist groß,
O Vater, unsre Bitten;
Es darf in deinen Vaterschoos
Aus unser Herz sich schütten.
Wir zagen, wanken, zweifeln nicht,
Weil Jesus Christus uns verspricht:
Euch wird der Vater hören.

Baſs.


Du hörst, denn deine Huld ist groß,
O Vater, unsre Bitten;
Es darf in deinen Vaterschoos
Aus unser Herz sich schütten.
Wir zagen, wanken, zweifeln nicht,
Weil Jesus Christus uns verspricht,
Euch wird der Vater hören.

Drukfehler.

Seite 33. Linie 3. mich heißt!

— 41. statt 2 — 7.

unten statt XXVI — XXV.

Seite 43. 4. Strophe der Priester —

— 50. 3. Str. unsterblich du —

— 68. 6. Str. fühlt sich der Sünder Todes-raub.

— 73. Lin. 2. daß statt deß.

Bayerische Staatsbibliothek München

1000,-
Juni 85

H. Heinrich

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lavater, Johann Caspar,

Sechszig Lieder nach dem Zürcherischen Catechismus

Zürich 1780

Liturg. 1377 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592672-5
VD18 14720760-001